

AGGERTALER

DAS MAGAZIN FÜR DAS AGGERTAL

3 | 2018



Schau-Spiel-Studio feierte Jubiläum

Wiehler Amateurtheater erlebt Höhen
und Tiefen – Seite 9

GESICHTER & GESCHICHTEN Seite 14

**Interview mit Buchhändler
Mike Altwicker**

BERGISCH PUR Seite 31

**Fruchtsaftkellerei Weber
in Nümbrecht-Lindscheid**

OBERBERGISCHE DÖRFER Seite 48

**Hunstig trotz dem
demografischen Wandel**



WECKE DEN FAN IN DIR!
JETZT TICKET SICHERN UND LIVE DABEI SEIN!

  **SO, 26. AUGUST 2018**
VfL GUMMERSBACH VS. TSV HANNOVER-BURGD.

  **SO, 02. SEPTEMBER 2018**
HC ERLANGEN VS. VfL GUMMERSBACH

  **DO, 06. SEPTEMBER 2018**
TVB LEMGO LIPPE VS. VfL GUMMERSBACH

  **SO, 09. SEPTEMBER 2018**
VfL GUMMERSBACH VS. TVB 1898 STUTTART

  **SO, 16. SEPTEMBER 2018**
VfL GUMMERSBACH VS. SC MAGDEBURG

  **DO 20. SEPTEMBER 2018**
MT MELSUNGEN VS. VfL GUMMERSBACH

  **DO, 27. SEPTEMBER 2018**
VfL GUMMERSBACH VS. SC DHfK LEIPZIG

  **DO, 04. OKTOBER 2018**
RHEIN-NECKAR LÖWEN VS. VfL GUMMERSBACH

  **SO, 14. OKTOBER 2018**
VfL GUMMERSBACH VS. SG BBM BIETIGHEIM

  **18.-21. OKTOBER 2018**
THW KIEL VS. VfL GUMMERSBACH

  **SO, 04. NOVEMBER 2018**
VfL GUMMERSBACH VS. HSG WETZLAR

  **SO, 11. NOVEMBER 2018**
BERGISCHER HC VS. VfL GUMMERSBACH

  **SO, 18. NOVEMBER 2018**
FRISCH AUF! GÖPPINGEN VS. VfL GUMMERSBACH

  **DO, 22. NOVEMBER 2018**
VfL GUMMERSBACH VS. SG FLENSBURG HANDEW.

  **SO, 02. DEZEMBER 2018**
TSV GWD MINDEN VS. VfL GUMMERSBACH

  **DO, 06. DEZEMBER 2018**
VfL GUMMERSBACH VS. FÜCHSE BERLIN

  **DO, 13. DEZEMBER 2018**
DIE EULEN LUDWIGSHAFEN VS. VfL GUMMERSBACH

  **DO, 20. DEZEMBER 2018**
VfL GUMMERSBACH VS. MT MELSUNGEN

  **MI, 26. DEZEMBER 2018**
TVB 1898 STUTTART VS. VfL GUMMERSBACH

[WWW.VFL-GUMMERSBACH.DE](http://www.vfl-gummersbach.de)

#LEIDENSCHAFTVEREINT

Karten in der VfL-Geschäftsstelle erhältlich oder online unter

www.vfl-gummersbach.de oder direkt bei www.ticketmaster.de

ticketmaster®

01806 - 999 0000

Montag - Freitag 09:00 - 22:00 Uhr

© 2018 Anruf aus d. Festnetz, max. 0,09 €/Anruf aus d. Mobilfunknetz

IMPRESSUM

Herausgeber & Druck

Welpdruck GmbH
 Dorfstraße 30, 51674 Wiehl
 Telefon 02262 7222-0
 info@welpdruck.de
 Amtsgericht Köln, HRB 57879
 Geschäftsführer: Michael Welp

Erscheinung, Auflage

4 x jährlich, 42.000 Exemplare

Koordination und Vertrieb

Susanne Kreuder
 vertrieb@der-medienverlag.de
 Telefon 02262 7222-12

Redaktion

Dieter Lange (Leitung)
 Vera Marzinski
 Anna-Lena Schäfer
 redaktion@der-medienverlag.de

Layout

Vitamin D GbR | Büro für Design
 Am Faulenberg 9, 51674 Wiehl
 info@vitamind.de

Verteilung

kostenlos an alle Haushalte
 im Verteilgebiet

Titelbild

Schau-Spiel-Studio Oberberg e. V.
 Andreas Melzer

Der Herausgeber haftet nicht für eventuell erlittenen Schaden, der aus Fehlern und/oder Unvollständigkeits aus dem Inhalt dieses Magazins hervorgeht. Zugleich ist der Herausgeber nicht verpflichtet, unverlangt eingesandte Artikel oder Bilder zurückzusenden. Der Inserent ist für die von ihm eingereichten Texte, Bilder oder Logos, etc. selbst verantwortlich. Der Inserent schützt die Welpdruck GmbH vor allen Forderungen, die aus dem Verstoß gegen Rechte Dritter im Bezug auf Marken, Patente, Urheberrechte oder anderer Rechte hervorgehen sollten. Eine Vervielfältigung abgedruckter Texte ohne vorherige Absprache und Zustimmung mit der Welpdruck GmbH ist unzulässig und strafbar. Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht automatisch die Meinung des Verlages wieder.

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

ich weiß nicht, ob Sie angesichts dieses „Jahrhundertsommers“ mit Dauerhitze und der langen Dürrephase jubeln oder nachdenklich geworden sind. Es soll ja immer noch Leute geben, die den vielzitierten Klimawandel leugnen, darunter sogar mächtige Präsidenten von Weltmächten. Aber die Warnungen von Klimaforschern vor der drohenden Klimakatastrophe müssen angesichts der letzten fünf Monate mit Temperaturen wie am Mittelmeer, teilweise war es hier sogar heißer, und kaum nennenswerten Niederschlägen endlich ernst genommen werden. Sicher, es gab auch „Gewinner“ in diesem Sommer, wenn man zum Beispiel an die Betreiber von Schwimmbädern, Eisdielen, Biergärten oder an die Getränkeindustrie denkt. Auch die Schulkinder werden sich mit Sicherheit gefreut haben, dass sie nach mehreren verregneten Sommerferien in diesem Jahr endlich noch einmal die schulfreie Zeit nach Herzens Lust in der Natur oder im Schwimmbad genießen konnten.

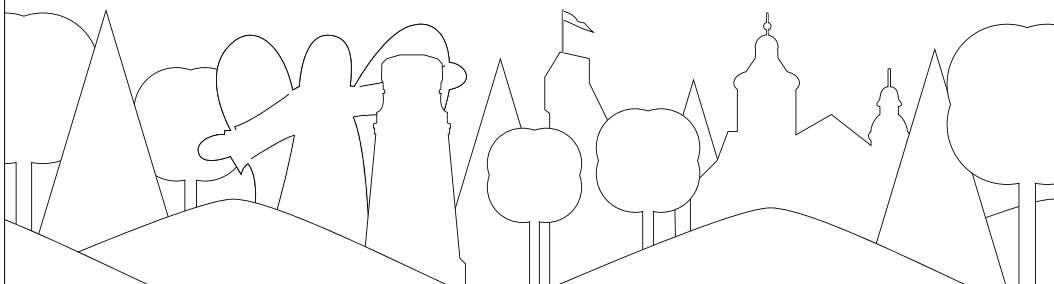
Aber das ist nur die eine (positive) Seite der Medaille – es gibt auch Verlierer dieses Sommers. Und dazu gehört ohne Zweifel die heimische, nein die gesamte deutsche Landwirtschaft, die angesichts der langanhaltenden Dürre kaum zu beziffernde Ernteauffälle beklagt – und teilweise nicht weiß, wie sie ihr Vieh über den Winter bringen soll, weil sie schon jetzt die Futtermittelvorräte verfüttern muss. Man kann also nur hoffen, dass Politiker, Wirtschaft und alle Verantwortlichen wach werden und endlich Maßnahmen ergreifen, um die fortschreitende Erderwärmung zu stoppen, oder zumindest zu reduzieren. Es ist schon spät, hoffentlich aber noch nicht zu spät, um die drohende Klimakatastrophe noch abzuwenden.

Nun aber zu einem erfreulicheren Thema: Sie halten die dritte Ausgabe des Jahres 2018 unseres Lokalmagazins in Händen. Wir haben für Sie wieder eine breite Palette an – hoffentlich – interessanten Themen aufgegriffen. Neben den umfangreichen Veranstaltungs- und Kulturtipps haben wir wieder Reportagen aus den Bereichen Freizeit, Fitness, Natur, Ernährung, Kultur, Historisches, Vereinsleben und Wirtschaft für Sie aufbereitet. Außerdem haben wir eine Neuerung: Ab sofort veröffentlichen wir in jeder Ausgabe einen Lesetipp des Wiehler Buchhändlers Mike Altwicker.

Wir wünschen Ihnen viel Spaß bei der Lektüre der aktuellen Ausgabe – und freuen Sie sich schon auf die nächste Ausgabe, die Mitte November erscheinen wird. Bis dahin wünschen wir Ihnen einen „Goldenen Herbst“ – aber mit einer Einschränkung: Auch ein Regentag (oder mehrere) kann man genießen.

Dieter Lange

(Redaktionsleiter HOMBURGER / AGGERTALER)





14



46



16



19

Gemeinsam für unsere Region

5 **VERANSTALTUNGSTIPP**
Weltkindertag & Wildparkfest

6 **TERMINE**
Veranstaltungen in Oberberg

8 **KULTURTERMINE**
Kulturelle Veranstaltungstipps

9 **KULTUR**
Schau-Spiel-Studio Oberberg

12 **KULTUR**
LVR-Freilichtmuseum

14 **GESICHTER & GESCHICHTEN**
Interview mit Mike Altwicker

16 **WIRTSCHAFT**
Mahi Degenring Couture

18 **OBERBERG AKTIV**
Wanderserie – Der Bergbauweg

20 **VEREINSLEBEN**
Eishockey in Wiehl

23 **KOMPAKT**
Nachrichten aus der Region

31 **BERGISCH PUR**
Fruchtsaftkellerei Weber

34 **WIRTSCHAFT**
Schmidt + Clemens

36 **OBERBERG AKTIV**
Personal Training – Sportpabst

38 **BUCHTIPP**
von Mike Altwicker

39 **GESELLSCHAFT**
Waldruhe feierte Jubiläum

40 **GASTRONOMIE**
Tresor20 – Café und Bistorant

42 **GESCHICHTE**
1. Weltkrieg: Vor 100 Jahren endete das Blutvergießen

44 **NATUR & UMWELT**
Hohlwege

46 **GESICHTER & GESCHICHTEN**
Dr. Dirk van Betteray lebt und liebt Musik

48 **OBERBERGISCHE DÖRFER**
Hunstig



Weltkindertag und Wildparkfest locken Groß und Klein

Text: Dieter Lange **Fotos:** Stadt Wiehl

Ein ereignisreicher Tag wartet am Sonntag, 16. September 2018, auf Jung und Alt in Wiehl. Dabei kann man zwischen zwei Veranstaltungen wählen – und zwar zwischen dem Weltkindertag 2018, der unter dem Motto „Kinder brauchen Freiräume...“ im Freizeitpark gefeiert wird, und dem Wildparkfest im Wildpark oberhalb der Wiehler Tropfsteinhöhle.

Und es wartet sogar noch ein zusätzlicher Service auf die Gäste, denn zwischen dem Busbahnhof und dem Wildpark pendelt der ehemalige Feuerwehrbus. Sowohl das Familienfest im Freizeitpark als auch das Wildparkfest, die beide ein umfangreiches Programm bieten, finden am Sonntag, 16. September zwischen 11 und 17 Uhr statt.

Im Freizeitpark werden über 40 Einrichtungen, Träger und Vereine für ein abwechslungsreiches Programm für Groß und Klein, Jung und Alt sorgen. Und auch im Tierpark gibt es viel zu sehen und entdecken. Da sind einmal unsere heimischen Wildtiere, von der Wildschweinrotte bis zum Hirsch Bruno, zu beobachten. Darüber hinaus gibt es aber auch beim Wildparkfest viele Attraktionen rund um die Natur, die einen Besuch lohnen. Und auch für das leibliche Wohl der kleinen und großen Besucher ist an beiden Veranstaltungen bestens gesorgt.

PROGRAMMÜBERSICHT

Groß und Klein, Jung und Alt erwartet im Wiehler Freizeitpark

- ein buntes Bühnenprogramm von 12:30 bis 16 Uhr und ein Open-Air-Gottesdienst um 11:30 Uhr;
- Stände und Aktionen zum Basteln, Tüfteln, Klettern, Malen, Stöbern, Entdecken und Ausprobieren;
- Infos, Austausch und Beratung zu vielen Themen und Angeboten rund um die Lebenswelt der Kinder;
- ein abwechslungsreiches Angebot für das leibliche Wohl zum Schlemmen und Naschen.

Attraktionen Wildpark

- Naturmobil der Biologischen Station Oberberg;
- Waldpädagogische Führungen;
- Rollende Waldschule;
- Imker, Falkner;
- Jagdhornbläser;
- Motorsägenschnitzer;
- Platzhirsch Bruno;
- Verpflegung/Spezialitäten aus der Region;
- Infostand.

SEPTEMBER

Sa., 01. - So., 02. September

Feuerwehrfest in Marienhagen



Foto: Susanne Kreuder

Samstag ab 20.00 Uhr Livemusik mit der Coverband Xist-Partyband und ab 23.00 Uhr Feuerwerk. Sonntag ab 10.00 Uhr Gottesdienst, ab 11.00 Uhr Fröhschoppen mit Ausstellung der Fahrzeuge und Kinderbelustigung

📍 **Marienhagen** | Feuerwehrhaus

Fr., 07. - So., 09. September

Erntedankfest Drabenderhöhe

Starten wird das Fest wie gewohnt freitags mit einer Stallparty im XXS Café. Samstags findet ab 19 Uhr der Festakt mit Musik- und Show-Programm im Kulturhaus statt. Sonntags gibt es um 14 Uhr den traditionellen Umzug mit dem neuen Erntepaar Inga und Peter Lutter aus dem Scheidt durch den Ort zum Kulturhaus. Enden wird das Fest mit einem Ausklang und Live-Musik im XXS Café. Veranstalter: Ernteverein Drabenderhöhe 1957 e.V.

📍 **Drabenderhöhe** | XXS Cafe und Kultushaus Drabenderhöhe

📞 Telefon: 0163 6917170

Sa., 08.09. - So., 09. Sept. | 12 Uhr

Wheelpark Contest

Es wird mehrere Klassen geben in denen gefahren wird. Ebenfalls ist für Snacks und Getränke gesorgt. Wie bereits im letzten Jahr, werden eine tolle Stimmung und viele Besucher erwartet, die die Fahrer und Fahrerinnen anfeuern. Am Samstag wird sich das Event rund um „BMX“ drehen, so wie am darauffolgenden Tag rund um „Skate“. Veranstalter: Wheelpark e.V.

📍 **Wiehl** | Wheelpark (Skatepark)

🎟 Eintritt frei!

📧 wheelparkverein@gmail.com

Sa., 15. September | 11 - 22 Uhr

16. Traktorentreffen in Hengstenberg

Auch dieses Jahr freuen sich die Veranstalter aus der Dorfgemeinschaft sehr auf ihre Gäste und würden gerne wieder weit über 1.000 Besucher und 200 Fahrzeuge auf ihrem Festplatz begrüßen. Wie immer wird das Fest von den Hengstenberger Einwohnern organisiert und ausgeführt. Es wird wieder Geschicklichkeitsspiele für Mensch und Maschine, technische Highlights und ein kleines Bühnenprogramm geben. Auch die Gulaschkanone wird wieder dabei sein, so dass es neben den bekannten Spezialitäten auch eine leckere Erbsensuppe geben wird. Veranstalter: Dorfgem. Hengstenberg e.V.

📍 **Wiehl-Hengstenberg** | Dorfgemeinschaftshaus

🎟 Eintritt frei!

Sa., 15. - So., 16. Sept. | 11 - 17 Uhr

16. Wiehler Auto Mobil Schau

mit verkaufsoffenem Sonntag

Veranstalter: Wiehler Ring e.V.

📍 **Wiehl** | Zentrum

🎟 Eintritt frei!

📧 wein@infoberg.de

So. 16. September | 11 - 17 Uhr

Weltkindertag 2018

Veranstalter: Stadt Wiehl, Jugendamt

📍 **Wiehl** | Wiehlpark

🎟 Eintritt frei!

📖 Seite 5 und 0151 12706292 oder j.schierling@wiehl.de

So., 23. September | 11 - 18 Uhr

Erpelsfest in Nümbrecht



Foto: Archiv der Nümbrechter Aktionsgemeinschaft NAG

Im ganzen Ort werden Geschäftsleute, Künstler und Akteure den Besuchern Kreatives, Spannendes und – nicht zu vergessen – Leckeres präsentieren und anbieten. Die Geschäfte laden am verkaufsoffenen Sonntag zum Bummeln ein.

📍 **Nümbrecht** | Zentrum

🎟 Eintritt frei!

OKTOBER

Mi., 03. Oktober | 11:00 - 20:00 Uhr

11. Bergischer Prüllmarkt

Ein Flohmarkt wie in alten Zeiten mit Trödel-, Antik- und Kunsthandwerk. Parallel findet auf dem Parkplatz vor dem DM-Markt ein gesamtdeutsches Fahrzeugtreffen mit VW-Käfern und Trabis statt.

Veranstalter: Grote und Hiller

Standplatzreservierung:

Grote und Hiller, Telefon 02293 539, 0151 16145702 oder 0151 16145703

📍 **Nümbrecht** | Ortskern

🔑 Eintritt frei!

📄 grote-hiller.de

So., 07. Oktober | 10:00 - 18:00 Uhr

Obstwiesenfest



Foto: Dieter Wenig, LVR

Obst satt gibt es am Erntedanktag, im LVR-Freilichtmuseum Lindlar. Es dreht sich alles um Obstbäume, Obsternte und Obsterzeugnisse. Das Museum präsentiert eine große Obstsortenschau mit traditionellen Apfel- und Birnensorten aus der Region, die im Supermarkt heute nicht mehr zu finden sind.

📍 **Lindlar** | LVR-Freilichtmuseum

🔑 Erw. 9,00 €, Kinder bis 18 J. frei!

So., 07. Oktober | 11:00 - 17:00 Uhr

14. Transport- und Oldtimerfest

Unter dem Motto „Alles was auf Rädern rollt“ geben sich zahlreiche historische Fahrzeuge aller Art ein Stelldichein – vom Hochrad bis zu Großvaters Motorrad und vom chromblitzenden Straßenkreuzer bis zum Hauben-LKW der Wirtschaftswunderjahre. Modellspielzeuge, historische Filme und Mitmachaktionen rund um die Themen Dampf, Transport und Verkehr sprechen nicht nur Familien und Kinder an. Veranstalter: LVR-Industriemuseum

📍 **Engelskirchen** | Engels-Platz

🔑 Eintritt frei!

📄 industriemuseum.lvr.de

Die Marken der BPW Gruppe: BPW | ERMAX | HBN-Teknik | HESTAL | idem telematics

Schöne Zukunftsaussichten mit eMobilität.

Für Mensch und Umwelt in der Region – und darüber hinaus.



Der Transport von Waren ist das Rückgrat unserer Gesellschaft und unserer Wirtschaft. Nicht nur der Güterverkehr von Unternehmen zu Unternehmen oder zum Einzelhandel, auch die Lieferung von Waren direkt nach Hause nimmt zu. Gleichzeitig steigen die Anforderungen an die Umweltverträglichkeit dieser Warentransporte. Als führender Mobilitäts- und Systempartner der Logistikbranche haben wir mit eTransport die erste BPW Achse entwickelt, die elektrisch angetrieben den innerstädtischen Transport sauber und leise ermöglichen wird. Denn seit rund 120 Jahren sind wir Vordenker der Branche und schaffen so beste Perspektiven für die Zukunft. www.bpw.de

we think transport



KONZERTE

Sa., 8. September | 16:00 Uhr

Hopfen & Malz Brauerei Open Air

Zur Premiere des Hopfen & Malz Brauerei Open Airs erwartet die Besucher ein buntes Programm mit hochkarätigen Acts und Chartstürmern aus der deutschen Pop-Szene. Veranstalter: Agentur 190a GmbH

📍 **Innenhof d. Brauerei** | Bielstein

🎫 WK: 39,95 €, Kartenvorverkauf bei Kölnticket und allen bekannten Vorverkaufsstellen

📄 hopfenundmalz-openair.de

Fr., 21. September | 19:30 Uhr

Kasalla & The Höösch

„Ne kölsche Abend“ – Es werden mehr als 1.000 Besucher erwartet.

📍 **GWN-Arena** | Nümbrecht

🎫 29,90 €; Kartenvorverkauf bei der Tourist Info Nümbrecht, uvm.

Sa., 22. September | ab 20:00 Uhr

Klangräume Lindlar 2018 – Kneipennacht

Mehr als 10 Bands präsentieren ihre aktuellen Songs in verschiedenen Kneipen im Ortskern von Lindlar. Veranstalter: Förderverein für Musik in Lindlar e.V./LindlarKultur

📍 **Ortskern** | Lindlar

🎫 Eintritt frei!

📄 musik-in-lindlar.de

THEATER

Fr., 23. November | 17:00 Uhr

Sa., 24. November | 16:00 Uhr

So., 25. November | 16:00 Uhr

Mi., 28. November | 17:00 Uhr

Jim Knopf und der Lokomotivführer

von Michael Ende

Michael Endes Kinderbuch, das seit über 50 Jahren und spätestens seit der Augsburger Puppenkiste große und kleine Kinder verzaubert, erzählt von einer ungeheuerlichen Reise.

📍 **Aula der Grundschule** | Wiehl

🎫 WK: 6 €, AK: 7 €
Kartenvorverkauf bei Wiehl-Ticket (Tel. 02262 99285)

📄 Seite 11

LESUNG

Mo., 1. Oktober | 20:00 Uhr

Hannah Coler „Cambridge 5“

Das faszinierende Debüt einer deutschen Autorin. Hannah Coler ist das Pseudonym der deutschen Historikerin Dr. Karina Urbach. „Cambridge 5 – Zeit der Verräter“ ist ihr erster Roman und wurde gleich für den Friedrich-Glauser-Preis nominiert.

📍 **evang. Gemeindehaus** | Wiehl

🎫 10 €; Kartenvorverkauf bei Hansen & Kröger in Wiehl

📄 Seite 38 oder unter hansenkroeger.de

KUNST

So., 9. September | 11:00 - 18:00 Uhr

Benrother Scheunenkunst

Bewundern Sie Malerei, Skulpturen, Fotografie, Kunsthandwerk, Schmuck, Filz, Seife oder Holz und probieren Sie frisches Brot aus dem Dorf-Backes. Hofcafé mit Kaffee und Kuchen, Wein und Käse sowie Live-Musik.

Veranstalter: Dorfgem. Benroth

📍 **Benroth** | Nümbrecht

🎫 Eintritt frei!

COMEDY

Sa., 13. Oktober | 20:00 Uhr

Es ist nie zu spät, unpünktlich zu sein

Thorsten Sträter



Foto: Guido Schröder

Mit seinem unschlagbar lakonischen Humor surft Thorsten Sträter wieder durch den Irrsinn des Alltags! Veranstalter: Agentur Udo Lühr, Leichlingen

📍 **Schwalbe-Arena** | GM

🎫 33,35 € (erhältlich bei eventim.de)



Der Geschäftsführende Vorstand um den Vorsitzenden Michael Albrecht (3.v.l.) des Schau-Spiel-Studios Oberberg.

Schau-Spiel-Studio Oberberg erlebt Höhen und Tiefen

Text: Dieter Lange **Fotos:** SSSO, sailer/fotolia.de

Dass Höhen und Tiefen oft dicht beieinander liegen, musste in diesen Wochen auch das Schau-Spiel-Studio Oberberg (SSSO) erleben. Das reine Amateurtheater, das seit 1997 ein festes Domizil in der Grundschule Wiehl hat, erntete Mitte Juni bei seiner 25-jährigen Jubiläumsfeier noch viel Lob und Anerkennung für seine engagierte Theaterarbeit in den letzten 25 Jahren. Aber kurz danach gab es für das SSSO einen herben Rückschlag, denn nach einem erheblichen Wasserschaden in der Grundschule Wiehl müssen die Wiehler Theaterleute ihren Saisonstart verschieben. Die entstandenen Schäden im Bühnen- und Zuschauerbereich des Theaters sind so gravierend, dass sich die Theaterleitung gezwungen sieht, die geplante Komödie „Wir sind die Neuen“, deren Premiere bereits für den 14. September 2018 geplant war, in die nächste Spielzeit 2019/2020 zu verschieben. Das Schau-Spiel-Studio Oberberg ist jedoch zuversichtlich, dass im diesjährigen Familienstück die Lokomotive Emma mit „Jim Knopf und Lukas dem Lokomotivführer“ nach erfolgten Reparatur- und Renovierungsarbeiten termingerecht am 23. November 2018 Fahrt aufnehmen kann.



Wie die Stadt Wiehl und das SSSO in einer gemeinsamen Presseerklärung mitteilten, trat zu Beginn der Sommerferien in einem Gebäudetrakt der Grundschule Wiehl ein erheblicher Wasserschaden ein. Die notwendigen



Das Ensemble des Schau-Spiel-Studios Oberberg im Jubiläumsjahr.

Trocknungs- und Renovierungsarbeiten konnten zwar dank schneller Hilfe verschiedenster Handwerker sehr kurzfristig anlaufen, aber die Arbeiten sind so umfangreich, dass zum Ende der Sommerferien nur ein Teil der Schulklassen wieder nutzbar sein wird. Und von dem Wasserschaden sei auch das Schau-Spiel-Studio Oberberg, dessen Theater sich im Gebäude der Schule befindet, betroffen.

wie Wiehls Bürgermeister Ulrich Stücker – ein großzügiges Geldgeschenk. Das Geld soll unter anderem für eine neue Bestuhlung des Theaters, das Platz für 74 Besucher hat, verwendet werden. Die Festrede hielt Raimund Binder, der als langjähriger Regisseur so eng wie kaum ein anderer seiner zahlreichen Mitstreiter mit der Erfolgsgeschichte des SSSO verbunden ist.



Gabi Bülter erhielt den „Schau-Spiel-Studio-Oberberg-Preis“.

Der Festakt wurde natürlich immer wieder durch kurze Theaterinszenierungen bereichert, aber auch die Musik kam nicht zu kurz. Und keine Jubiläumsfeier ohne Ehrungen: So wurde SSSO-Gründungsmitglied Gabi Bülter vom Vorsitzenden Michael Albrecht mit dem „Schau-Spiel-Studio-Oberberg-Preis“ für besondere Verdienste geehrt. Den Vorstand des SSSO im Jubiläumsjahr 2018 bilden: Michael Albrecht (1. Vorsitzender), Barbara Wiwianka (2. Vorsitzende), Thomas Knura (Geschäftsführer), Angela Harrock (2. Geschäftsführerin), Hans-Gerd Pruß (Kassierer) und Nadine Jung (2. Kassiererin).

Bei der Jubiläumsfeier im Forum der Volksbank Oberberg gab es großes Lob und Anerkennung für das „kleine“ Amateurtheater, das seit der Gründung im Jahr 1993 rund 2.000 Vorstellungen auf sehr hohem Niveau inszenierte und in den vergangenen 25 Jahren rund 100.000 Besucher begrüßen durfte. Beim Festakt führte SSSO-Geschäftsführer Thomas Knura durch das Programm und ließ die erfolgreichen Jahre kurz Revue passieren. In seiner Funktion als Gastgeber dankte Ingo Stockhausen, Vorstandsvorsitzender der Volksbank Oberberg, dem Theater für die „qualitativ hochwertige kreative Arbeit“ und überreichte – genau





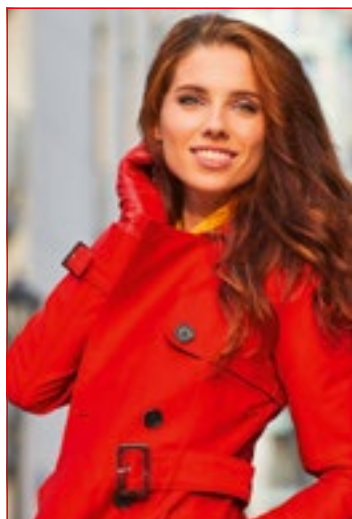
Und nun ein Blick nach vorn: Nach dem Wasserschaden hoffen die Wiehler Theatermacher am Freitag, 23. November 2018, 17 Uhr, die Premiere des Familienstücks „Jim Knopf und Lukas der Lokomotivführer“ feiern zu können. Insgesamt sind unter der Regie von Peter Kirchner 14 Aufführungen bis Mittwoch, 19. Dezember 2018, 17 Uhr, geplant. Das Kinderbuch von Michael Ende, der zu den erfolgreichsten deutschen Jugendbuchautoren gehört, verzaubert seit über 50 Jahren und spätestens seit der Augsburger Puppenkiste große und kleine Kinder. Das Stück erzählt von einer ungeheuren Reise, die man nur meistern kann, wenn man wahre Freunde hat.

„Jim Knopf und Lukas der Lokomotivführer“:

Es spielen: Noah Müller (Jim Knopf), Hans-Gerd Pruß (Lukas der Lokomotivführer) sowie Alice Achtermann, Johanna Biesenbach, Leonie Burbach, Silke Faber, Nina Hauk, Jasmin Knüver, Lena Melzer, Maria Salvatore Paterno, Andreas Herzogenrath und Emma; Regie: Peter Kirchner.



Weitere Infos: theater-wiehl.de



SCHUHE DIE BEGEISTERN!



www.schuhmoden-seitz.de

SEITZ



Blick auf die Baugruppe Oberlingenbach.



Auch für das leibliche Wohl ist gesorgt: Die Museumsgaststätte Lingenbacher Hof im LVR-Freilichtmuseum Lindlar.



Beim Veranstaltungsprogramm im LVR-Freilichtmuseum Lindlar ist für Jung und Alt etwas dabei.

JAHRESPROGRAMM 2018

Bis zum 25. November 2018:

Sonderausstellung „Ganz schön ausgefeilt“;

bis zum 31. Dezember 2018:

Interaktive Erlebnisausstellung „Schöpfung“;

Sonntag, 7. Oktober 2018, 10 - 18 Uhr:

Obstwiesenfest mit traditionellem Erntedankzug;

Sonntag, 21. Oktober 2018, 10 - 18 Uhr:

„Äpelsfees“ rund um das Thema Kartoffel;

Sonntag, 16. Dezember 2018, 10 - 18 Uhr:

Advent im Museum.

LVR-Freilichtmuseum: Neue Attraktionen zum Jubiläum

Text: Dieter Lange **Fotos:** Sabine König

Als im Frühjahr 1998 das LVR-Freilichtmuseum Lindlar seine Pforten öffnete, da hätten wohl selbst die größten Optimisten nicht an eine solche Erfolgsgeschichte gedacht. Und als das 20-jährige Jubiläum Pfingsten 2018 gefeiert wurde, dürften diese Kultureinrichtung rund 1,5 Millionen Menschen von nah und fern besucht haben – und die Tendenz ist steigend. „Derzeit zählen wir pro Jahr rund 100.000 Besucher“, berichtet Öffentlichkeitsreferent Thomas Trappe. Zu den Publikumsmagneten des Museums, in dem man die ländliche Kultur von gestern erkunden und in die Vergangenheit tauchen kann, zählt zweifellos der jährlich stattfindende Bauernmarkt, der auch am vergangenen Wochenende wieder tausende Besucher nach Lindlar lockte. Dieser Markt bot traditionell wieder eine große Auswahl an Produkten aus Naturmaterialien und handwerklicher Erzeugung.

Aber auf dem rund 30 Hektar großen Museumsgelände gibt es für Jung und Alt auch an „normalen“ Museumstagen viel zu entdecken – und zu lernen. Hier kann man nämlich hautnah miterleben, wie die Menschen auf dem Land früher lebten. So wird das Museumsgelände größtenteils noch nach historischem Vorbild mit Pferd und Pflug bewirtschaftet. Hier kann man selten gewordene heimische Tierrassen kennenlernen, aber auch Pflanzen- und Gemüsearten, die längst in Vergessenheit geraten sind, werden in den Museumsgärten noch angebaut. Auch die meisten Museumsgebäude sind detailgetreu, zum Teil mit ihrer vollständigen Ausstattung in das Museum versetzt worden. „Hier ist selbst der Ruß in der Schmiede original“, berichtete Trappe schmunzelnd. Hier kann man den Handwerkern bei der Vorführung alter Arbeitstechniken auf dem Land über die Schulter schauen, oder von der Hauswirtschafterin noch alte Kochrezepte erfragen.

Pünktlich zum 20-jährigen Jubiläum konnte das LVR-Freilichtmuseum im Übrigen mit einer neuen Attraktion aufwarten: die neue Baugruppe „Am Mühlenberg“. Zu den neuen Highlights gehören:

Haus Lindscheid: Das 1684 erbaute Wohnstallhaus, das ab 2011 im Freilichtmuseum wieder aufgebaut wurde, stammt aus dem kleinen Weiler Lindscheid in der Gemeinde Nümbrecht und war bis 1922 bewohnt. Das Gebäude zeichnet sich durch zahlreiche erhaltene bauhistorische Details, etwa einem Backofen im Keller, eine zweiteilige Haustür, einen Takenschrank und viele originale Wandbefunde aus. Außerdem diente das Haus dem Besitzer Johann Heinrich Ohlig ab den 1830er Jahren bis zu seinem Tod 1860 als Werkstatt für die Fertigung und Reparatur von Bergischen Standuhren. Die rekonstruierte Werkstatt und die kleine Ausstellung ermöglichen einen Einblick in die damalige Arbeitswelt der Uhrmacher, für viele bergische Bauern damals neben der Landwirtschaft das zweite Standbein.

Forsthaus Broichen: Das Forsthaus aus dem Kölner Königsforst ist ein vollständig aus Eichenholz gezimmerter Blockbau und wurde bis 1965 von der Försterfamilie Besgen bewohnt. Eine interaktive Ausstellung im Forsthaus veranschaulicht die Entwicklung der Forstwirtschaft im Bergischen Land und die ökologische Bedeutung des Waldes im Zusammenhang von Klimawandel und Nachhaltigkeit.

Kapelle Hellenthal: Die Rekonstruktion der barocken St. Barbara-Kapelle in Rösrath-Hellenthal steht auf dem höchsten Punkt, so dass man von dort eine herrliche Aussicht auf das Museumsgelände und Lindlar genießen kann. Die kleine Kapelle ist der heiligen Barbara gewidmet, der Schutzpatronin der Bergleute.

Steinbruch: Seit Jahrhunderten prägt der Abbau von Grauwacke den heutigen Oberbergischen Kreis, insbesondere in der Gemeinde Lindlar hat dieses harte und vielseitig ein-

setzbare Gestein auch heute noch eine große wirtschaftliche Bedeutung. Auch am Museumsgelände gab es kleine, später verfüllte Steinbrüche für den Straßenbau. Einer davon wurde gemeinsam mit zwei Lokschruppen, einer Blechgarage mit Bagger und Robuster sowie einer Steinhauerhütte rekonstruiert. In vielen größeren Betrieben befanden sich um 1900 Steinbruchbahnen zum Transport der Grauwacke. Auch auf dem Museumsgelände entstand eine rund 600 Meter lange Feldbahnstrecke. In diesem Zusammenhang hebt Thomas Trappe ganz besonders das große Engagement der Mitglieder des „Verein der Freunde und Förderer des Bergischen Freilichtmuseums Lindlar e.V.“ hervor: „Unserer besonderer Dank gilt den engagierten Mitgliedern unseres Fördervereins, denn ohne deren tatkräftige Unterstützung wären Projekte wie die Feldbahntrasse und der Bau der Kapelle nicht möglich gewesen.“ Und der Förderverein, der derzeit rund 1.800 Mitglieder zählt, sucht noch weitere Helfer für den Betrieb der Feldbahn.

Natürlich macht ein Rundgang durch das Freilichtmuseum, in dem man gut und gerne einen ganzen Tag verweilen kann, auch durstig und hungrig. Und da bietet sich eine Einkehr in das Museumsrestaurant „Lingenbacher Hof“, in dem traditionelle und regionale Gerichte in gemütlicher Atmosphäre angeboten werden, buchstäblich an.

Öffnungszeiten:

1.3. bis 31.10.: Di. bis So. 10 - 18 Uhr

1. 11. bis 28.2.: Di. bis So. 10 - 16 Uhr



Weitere Infos: freilichtmuseum-lindlar.lvr.de



WIEHLER-WASSER-WELT
www.wiehler-wasser-welt.de

Wiehler Wasser Welt | Außenbereich mit Solebecken
Mühlenstraße 23 • 51674 Wiehl • tel 0 22 62 97 72 2



**EISSPORTHALLE
WIEHL**

Die Saison beginnt am
23.09.2018

Infos zu Eislaufzeiten
und neuen Kursen findet ihr
auf unserer Webseite!

FSW Freizeit & Sportstätten
Wiehl

www.fsw-wiehl.de



Lebendig, persönlich und aus Überzeugung erfolgreich

Text: Anna-Lena Schäfer **Foto:** Lina Sommer

Man kann sie mittlerweile schon fast eine Institution in Wiehl und Umgebung nennen: Die Buchhandlung Hansen & Kröger. Das beste Beispiel dafür, dass der totgesagte deutsche Buchmarkt in unserer Region noch sehr lebendig ist. Offen, persönlich und immer wieder neu – die Erfolgszutaten scheinen einfacher, als man denkt. Über das Erfolgsrezept sprachen wir mit Inhaber Mike Altwicker.

Herr Altwicker, Ihr Buchladen mit Filialen in Wiehl und Engelskirchen ist seit der Eröffnung 2002 sehr erfolgreich und mittlerweile über die Grenzen des Oberbergischen bekannt. Was sind die Gründe?

Einen großen Anteil haben sicher unsere Mitarbeiterinnen. Die meisten sind schon von Beginn an dabei. Sie beraten die Kundinnen und Kunden ganz persönlich und mit viel Herzblut. Neben dem Hauptgeschäft in Wiehl kam so im Laufe der Zeit zuerst der Laden in Ruppichteroth und dann in Engelskirchen hinzu. Ruppichteroth haben wir aus Kapazitätsgründen inzwischen verkauft.

Wie viele Bücher haben Sie schätzungsweise in Ihrem Sortiment?

Das müssten so circa 10.000 Bücher sein. Insgesamt gibt es in Deutschland 1,8 Millionen lieferbare Bücher. Es gab

in Düsseldorf lange Zeit einen Laden, der tatsächlich jedes in Deutschland verfügbare Buch im Sortiment hatte. Leider musste er mittlerweile schließen.

Was steckt hinter dem Namen Hansen & Kröger?

Wir haben lange überlegt, was der richtige Name für unsere Buchhandlung ist und wollten sie weder nach mir noch meiner Frau benennen. Gemeinsam mit einer befreundeten Texterin überlegten wir also in verschiedene Richtungen. Es sollte etwas Seriöses und Einprägsames sein. So kamen wir schließlich zur Hanse und dem Autor, der wie kein anderer mit dem deutschen Kaufmannstum verbunden ist – Thomas Mann. In seiner Novelle „Tonio Kröger“ gibt es neben der gleichnamigen Hauptfigur einen Jungen, den kaum jemand kennt: Hans Hansen. Die Namen noch schnell rumgedreht – und so war der Name unserer Buchhandlung da.

Mit dem Namen Hansen & Kröger verbindet man nicht unbedingt eine kleine Wiehler Buchhandlung. Sind Sie mit der Entscheidung für diesen Namen noch immer zufrieden?

Ich würde es immer wieder so machen. Der erste Buchhandlungsvertreter, der uns besucht hat, kam vom Carlsen Verlag. Er fragte direkt „Wo sind denn ihre anderen Filialen?“ und konnte kaum glauben, dass wir zu dieser Zeit nur den einen Laden hatten, denn der Name höre sich riesig an.

Wie haben Sie es geschafft, die schwierige Anfangsphase zu meistern?

Die Wiehler haben uns den Einstieg sehr leicht gemacht. Zur Eröffnung machten wir eine Veranstaltung mit dem damals wichtigsten Hörbuchsprecher Deutschlands – Rufus Beck. Als sie von der Idee hörten, haben viele Kollegen erstmal gelacht.

Aber er kam tatsächlich und las vor über 600 Erwachsenen und Kindern in der Wiehltalhalle. Die Karten gab es nur bei uns. Und so kannte innerhalb von 14 Tagen der ganze Oberbergische Kreis den kleinen Laden in der Wiehler Passage.

Von da an kamen immer mehr Veranstaltungen hinzu...

Wir beschlossen, jedes Jahr eine große Veranstaltung zu machen. Es folgte Benjamin Lebert mit „Crazy“, die damals wichtigste Nachwuchsstimme Deutschlands. Und dann kam 2009 Iris Berben und sie öffnete alle Türen. Danach wollte jeder in Wiehl lesen und wir konnten uns vor Anfragen gar nicht retten. Als wir anfangen, 16 Veranstaltungen in zehn Monaten zu machen, mussten wir jedoch langsam die Reißleine ziehen. Denn der Markt ist begrenzt, niemand geht 16 Mal im Jahr zu einer Lesung oder kommt dafür von Köln nach Wiehl.

Inzwischen haben wir viele verschiedene Formate realisiert – wie etwa die Wohnzimmerlesungen bei „Tante Polly“ oder zuletzt ein Live-Hörspiel. Es kamen immer wieder neue Ideen hinzu und einige alte mussten weichen. Bis heute sind unsere Veranstaltungen zu 93 Prozent ausgelastet.

Aktuell haben wir das große Glück, dass Melanie Raabe aus unserer Region stammt und wir Veranstaltungen mit ihr umsetzen können. Ende Juli war zum Beispiel die Weltpremiere ihres neuen Buches.

Hatten Sie auch mal Zweifel?

Natürlich gibt es Rückschläge – aber keinen Berg, den man nicht verrücken kann. Manchmal schafft man es nicht alleine und braucht eben Hilfe. Es gibt so ein schönes Buch „Eine Reise von 1.000 Meilen beginnt mit dem ersten Schritt“. Ich mache viel im Bereich Charity und oft höre ich auch dort, dass Leute sagen: Das habe ich mich nicht getraut, das klappt sowieso nicht. Aber man muss einfach den Willen haben, dass etwas gelingt.

Viele Kollegen gehen das finanzielle Risiko nicht ein, für Lesungen mit großen Namen ein entsprechendes Honorar zu zahlen. Doch für uns hat es sich immer gelohnt. Man muss einfach Kontakt aufnehmen, hören was die Bedingungen sind und was die Leute möchten. Viele finden eine Lösung, um nach Wiehl zu kommen.

Unterscheidet Sie Ihr positives Denken von anderen Buchhandlungen?

Zweifel und eine gewisse Lethargie sind etwas sehr Typisches für den deutschen Buchhandel – einfach zu sagen: Wir können das eh nicht mehr ändern, die Leute lesen nicht mehr. Und ich denke dann: Doch, die Leute lesen.

Auch wenn Amazon damals noch verhältnismäßig klein war, unkten zu Beginn viele: Warum denn Buchhandel in Zeiten von Amazon? Doch wir können diese Hysterie, die im Einzelhandel allgemein um sich schlägt, bis heute nicht bestätigen. Wir haben in Wiehl immer noch eine Bücherei, während die meisten Kommunen Büchereien abschaffen und in Fördervereine auslagern. Wenn überall so gelesen wird wie hier, dann wird in Deutschland unglaublich viel gelesen. Aber vielleicht sind wir auch eine Insel der Glückseligen.

Den zweiten Teil des Gesprächs mit Mike Altwicker gibt es in unserer nächsten Ausgabe im November. Dort klären wir unter anderem die Frage, wie sich Hansen & Kröger trotz der Übermacht von Amazon am Buchmarkt behaupten konnte und wie Mike Altwicker Buchhändler wurde, obwohl er als Kind lesen hasste.

i hansenkroeger.de



Haute-Couture Mode nach Maß

Text: Anna-Lena Schäfer **Fotos:** Mahi Degenring Couture

Denkt man an das Oberbergische, so kommt einem bestimmt vieles in den Sinn – aber sicher keine Modemetropole mit feiner Designermode. Dabei betreibt Designerin Mahi Degenring (Foto) bereits seit über 30 Jahren sehr erfolgreich ihre eigene Modefirma „Mahi Degenring Couture“ im oberbergischen Nümbrecht. Die Wahl des Standortes war dabei kein Zufall.

Schon als Kind nähte die gelernte Fotografin, die später viele Jahre als Model arbeitete, eigene Kleidungsstücke. Obwohl diese eigentlich für den privaten Gebrauch gedacht waren, kauften ihr bereits als Jugendliche Nachbarn und Freunde die selbstdesignten Stücke ab. Diese Leidenschaft hat sie zu ihrem Beruf gemacht und ist dem Oberbergischen seit vielen Jahrzehnten treu geblieben. Ihre Wurzeln hat sie jedoch woanders: Die gebürtige Perserin lebt seit ihrer Jugend in Deutschland und ist viel in der Welt herumgekommen. Schließlich war es ihr Mann, der sie vor rund 50 Jahren als gebürtiger Oberberger hierherführte. „Für die Modebranche ist es grundsätzlich sicher ein weniger attraktiver Standort, obwohl hier früher sehr viele Modefirmen angesiedelt waren. Besonders die Strickindustrie in Engelskirchen und Gummersbach war sehr groß“, erklärt Mahi Degenring. „Aber ich mag das Oberbergische mit seinen vielen Familienunternehmen und besonders seine schöne Natur.“

Made in Oberberg: Mode aus Nümbrecht

Nümbrecht als Standort ihres Ateliers ist sie nicht nur aufgrund der Liebe zur Region seit über 30 Jahren treu geblieben: „Ich habe hier ein Team aufgebaut, das noch immer besteht. Deshalb kam ein anderer Standort nie in Frage“, betont Degenring. Aus anfänglich zwei Mitarbeiterinnen und einer Produktionsfläche von nur 70 qm sind mittlerweile über 30 Mitarbeiter und 1000 qm geworden. Das zu einem mittelständischen Unternehmen herangewachsene Modehaus bildet auch SchneiderInnen und MitarbeiterInnen im Verkauf aus. Das Ergebnis: Zwei Kollektionen pro Jahr mit jeweils 60-70 Outfits. Die Kleidungsstücke werden sowohl bei einer Modenschau als auch im exklusiven Kölner Geschäft in der Zwischengröße 39 ausgestellt. Die Kunden haben dann die Möglichkeit, sich alles anzuschauen und danach zu bestellen, was ihnen gefällt. Im Anschluss wird Maß genommen und individuell angefertigt. Die aktuelle Kollektion Herbst/Winter 2018/19 ist sportlich/elegant und besteht aus Mode für jeden Tag für Kunden jeden Alters. Ihre neue Kollektion hat Mahi Degenring am 29. August heraus gebracht.

Ein zusätzlicher Laden zum Verkauf ihrer Kleidung im Oberbergischen kam für die Geschäftsfrau jedoch nicht in Frage.

Dafür gibt es regelmäßige Lagerverkäufe: „Wir machen zwei Mal im Jahr einen Lagerverkauf in unserem Atelier in der ehemaligen Homburger Papiermühle in Nümbrecht. Dafür werden die Kunden gezielt angeschrieben und kommen sehr gerne hierher“, erklärt Mahi Degenring. „Mir ist es besonders wichtig, an diesen Tagen alle Kunden persönlich zu bedienen.“

Individualität und Persönlichkeit als Erfolgsrezept

Die Qualität spielt bei Mahi Degenring eine besonders wichtige Rolle und nur die hochwertigsten Stoffe werden verwendet. Daneben sind es Beratung und Service, die ihre Mode von anderen Designern und vor allem großen Firmen der Modeindustrie abhebt. So kann die Kundin die Modelle vorab sehen und hat zum Beispiel die Möglichkeit, spezielle Farbwünsche zu äußern. „Wir gehen auf die Wünsche jeder Frau ganz individuell ein und schaffen eine zweite Haut“, so Mahi Degenring. Jedes Stück ist dabei nicht nur maßgefertigt, sondern auch mit einer speziellen Schnitttechnik verarbeitet. „Die Erfahrung im Laufe der Jahre hat gezeigt, wo Problemzonen liegen, meistens ist es die Schulter. Wenn Sie in Größe 42 oder 44 etwas kaufen und es passt nicht, dann nehmen Sie einfach eine Nummer größer. Die Breite stimmt dann zwar, aber alles andere passt nicht“, erklärt die Mode-Expertin. „Deshalb habe ich spezielle Schnitte entwickelt, die auch auf die Schultern, Arme und andere Problemzonen Rücksicht nehmen und dabei den Schnitt so verändern, dass die Kundin schlanker aussieht.“ Das ist ein klares Alleinstellungsmerkmal des Unternehmens, denn große Modefirmen können dies aufgrund mangelnder Kapazitäten und Massenproduktion so nicht umsetzen.

Den Modedikaten der Branche mit ihrem Jugendwahn und immer dünner werdenden Mannequins kann Mahi Degenring wenig abgewinnen. Vielmehr legt sie bei ihren Modellen Wert auf Individualität und die Zufriedenheit der Kunden. Dabei kommen vor allem hochwertige Materialien wie Seide und Kaschmir zum Einsatz sowie selbsthergestellte Strickwaren und Stoffe, die auf Handwebstühlen gemacht sind. „Aber letztlich muss der Kunde sagen, was er möchte. Die Polyesterstoffe haben sich so weit entwickelt, dass man

auch hier sehr gute Qualität bekommen kann“, erklärt die Designerin. Einflüsse ihrer persischen Wurzeln finden sich in der Mode von Mahi Degenring dagegen weniger. Dafür hat sie eine Erklärung: „Ich bin als Kind bereits viel mit meinen Eltern durch Europa und die Welt gereist. Dadurch habe ich nicht diesen typischen überkandidelten Geschmack was Farben betrifft. Ich habe meine Farbkarte und lasse dementsprechend meine Stoffe einfärben.“

Ein echtes Erfolgsmodell mit dem die Designer-Stücke von Nümbrecht aus in die ganze Welt verkauft werden. Und auch für die Zukunft ist Mahi Degenring Couture gut aufgestellt: Eine ihrer beiden Töchter arbeitet ebenfalls im Vertrieb des Unternehmens. So bleibt Mahi Degenring ein wenig mehr Zeit für andere Dinge: „Ich möchte ein bisschen mehr Zeit für meine kleinen Enkel haben. Aber ich werde auf jeden Fall weiterarbeiten. Ich bin ein Workaholic und kann ohne Arbeit nicht sein.“





2.000 Jahre Bergbau in Rösrath: Der Bergbauweg in Hoffnungsthal

Text: Das Bergische **Fotos:** Uwe Völlkner/Fotoagentur FOX, Das Bergische
Das Bergische ist ein ideales Wanderland. Neben zwei Fernwegen bietet das Bergische Wanderland 24 Tages- und Halbtageswege an; die „Bergischen Streifzüge“. In Kooperation mit „Das Bergische gGmbH“, eine gemeinnützige Gesellschaft (Gesellschafter: Oberbergischer Kreis, Rheinisch-Bergischer Kreis und Zweckverband Naturpark Bergisches Land), stellen wir den „Bergbauweg“ vor.

Dort wo Jahrtausende lang Erz abgebaut wurde befindet sich heute ein Golfplatz. Nachdem im Oktober 1978 die letzte Tonne Erz ans Tageslicht befördert wurde brach man die meisten Industrieanlagen ab. Nur das Pumpenhaus im Tal von dem aus Wasser aus der Erzaufbereitung in das Bassin auf der anderen Talseite gepumpt wurde, ist

noch erhalten. Markant ist auch der ehemalige Förderturm des Hauptschachtes. Von oben sieht man bei guter Sicht bis zum Kölner Dom und kann auch einen tollen Blick auf das Bergische Land werfen.

Während bei der Schließung der Grube nur noch 250 Menschen beschäftigt waren, waren es in den 1950er Jahren noch mehr als 650 Mitarbeiter. Kurz nach dem Zweiten Weltkrieg stammten 10% der Zinkproduktion in Deutschland aus dem Lüderich, das Bergische Land spielte also eine bedeutende Rolle.

Wer sich für die Geschichte des Bergbaus interessiert, kann auf dem ca. 12 Kilometer langen Bergbauweg viel darüber erfahren. Der Wanderweg führt überwiegend über schmale Pfade und breitere Wege bis fast hinauf zum Gipfel des 260



Meter hohen Lüderichs. Dabei sind auch einige steilere Auf- und Abstiege zu bewältigen, für Kinderwagen eignet sich der Weg daher nicht durchgängig. Vom Start am Bahnhof in Hoffnungsthal verläuft der Weg zuerst an Rothenbach vorbei bis zum Golfplatz am Lüderich, auf dem Rückweg wandern Sie durch Bleifeld und an Blech vorbei wieder zum Ausgangspunkt der Tour zurück. Wer den Weg abkürzen möchte, der kann den Schlenker zum Golfplatz weglassen. Unterwegs bieten neun Infotafeln und eine Audiostation am Wegesrand Wissenswertes zu Geschichte und Technik des Erzbergbaus, sowie zu den zahlreichen Legenden, die sich um den Berg Lüderich ranken. Im Bergischen Museum für Bergbau, Handwerk und Gewerbe in Bensberg gibt es eine Ausstellung die noch mehr Informationen über den Bergbau im Bergischen Land vermittelt.

Weitere Informationen zum „Bergbauweg“ und zu den anderen „Bergischen Streifzügen“ gibt es unter **bergisches-wanderland.de**.

Dort können Sie auch einen Übersichtsflyer herunterladen oder alle verfügbaren 24 Flyer im Paket bestellen.

Auf der Seite finden Sie auch weitere Fotos vom Weg, Tipps zu Einkehrmöglichkeiten an der Strecke und einen gpx-Track zum Download.

Gerne können Sie sich auch telefonisch über den Weg informieren: **02204 843000**





Eishockey in Wiehl – Es geht wieder los

Text: Anna-Lena Schäfer **Fotos:** Thomas Kautschke

Es war die Sensation der diesjährigen Winterspiele in Pyeongchang: Das deutsche Eishockey-Team schafft den Sprung auf das Podium und wurde Vize-Olympiasieger. Damit hatte nun wirklich niemand gerechnet. Nun steht die kommende Saison vor der Tür und auch die Wiehler Penguins fiebern der Eröffnung der Eishalle entgegen. Wir haben mit dem Jugendwart Marcus Meurer und dem Wiehler Vereins-„Urgestein“ Thomas Kautschke über den Verein und die Zukunft des deutschen Eishockeys gesprochen.

Wie würden Sie Eishockey in drei Worten beschreiben?

Kautschke: Schnelligkeit, Faszination ...

Meurer: ...und Teamgeist.

In Deutschland gibt es ein Ringen um den zweiten Platz der beliebtesten Sportarten nach dem Fußball. Sie müssen sich dabei gegen Handball, Basketball und Co. bewähren. Was macht für Sie das Besondere beim Eishockey gegenüber den anderen Team-Sportarten aus?

Meurer: Eishockey ist der schnellste Mannschaftssport. Dazu werden durch die Spielausstattungen Eis, Schläger, Hartgummipuck und den erlaubten Körperkontakt die vielfältigsten technischen und taktischen Spielfertigkeiten von den Sportlern abverlangt. Daher ist Eishockey besonderes herausfordernd und faszinierend.

Hat Eishockey in Deutschland die Chance, sich langfristig als Top-Sportart nach dem Fußball zu etablieren?

Kautschke: Ohne eine dauerhafte mediale Unterstützung ist das kaum zu erwarten. Durch die Omnipräsenz des Fußballs wird in der Öffentlichkeit kaum mehr wahrgenommen, dass es daneben auch sehr interessante andere Mannschaftssportarten wie Eishockey auf hohem sportlichen Niveau in Deutschland gibt.

Gerade einmal 56 Sekunden fehlten dem deutschen Team zum Olympiasieg, bevor es in die Verlängerung ging. Entscheiden beim Eishockey oft nur wenige Sekunden über Sieg und Niederlage?

Meurer: Ja, da Eishockey so schnell ist und permanent zu spannenden Torszenen führt. Daher kommt es auch öfter vor, dass augenscheinlich klare Spielführungen noch verloren gehen oder sich kurz vor Schluss ein Spiel noch wendet.

Kautschke: Im Eishockey gibt es nicht die Möglichkeit des „Zeitschindens“. Die 60 Minuten Spielzeit sind beim Eishockey einfach 60 Minuten intensiver Sport. Spielunterbrechungen werden sofort vom Schiedsrichter mit Unterbrechung der Spielzeit abgepfiffen.

Was sollte ein Eishockeyspieler unbedingt mitbringen?

Meurer: Lern- und Einsatzbereitschaft und eine gewisse sportliche Begabung sind für den Anfang das Wichtigste. Die Kleinen lernen dann meist sehr schnell das Eislaufen und den Umgang mit Schläger und Puck.

Kautschke: Den Kindern und Jugendlichen werden durch den Mannschaftssport aber auch wichtige „Soft Skills“ wie Teamfähigkeit, Rücksichtnahme, Selbstbeherrschung und Verantwortungsbewusstsein vermittelt.



Was ist das ideale Alter, um mit Eishockey zu beginnen?

Kautschke: Gerade bei den ganz Kleinen zwischen 4-6 Jahren ist ein hohes motorisches Entwicklungspotenzial und intuitive Lernbereitschaft vorhanden, die das Eislaufen lernen erleichtern.

Meurer: Es gibt aber auch Kinder, die erst mit 12-13 Jahren anfangen und die bei sportlichem Talent auch noch „Karriere“ im Eishockey machen können.

Haben Sie in Wiehl auch Damen-Teams?

Kautschke: In den 90er Jahren hatten wir eine erfolgreiche Mannschaft, die sogar in der Bundesliga mitgespielt

IGNIS



Way of Life!

**MACHT'S
EINFACH!**



**Ab 89,- EUR
mtl. finanzieren¹**

Abbildung zeigt teilweise Sonderausstattung.

Aktionszeitraum: 1.7. - 30.9.2018. ¹ Finanzierungsbeispiel für einen Suzuki Ignis 1.2 DUALJET Club (Kraftstoffverbrauch: innerorts 5,5 l/100 km, außerorts 4,1 l/100 km, kombinierter Testzyklus 4,6 l/100 km; CO₂-Ausstoß: kombinierter Testzyklus 104 g/km (VO EG 715/2007)) auf Basis des Endpreises in Höhe von 13.690,00 Euro, Nettokreditbetrag 10.371,68 Euro, Gesamtbetrag 10.918,30 Euro, Anzahlungsbetrag 1.990,- Euro, effektiver Jahreszins 1,99 %, 36 Raten (35 x 89,- Euro, 1 x 7.803,30 Euro), 36 Monate Laufzeit, gebundener Sollzinssatz 1,97 % p. a., Bonität vorausgesetzt. Kreditvermittlung erfolgt alleine über Suzuki Finance – ein Service-Center der CreditPlus Bank AG, Augustenstraße 7, 70178 Stuttgart. 2/3-Beispiel gem. § 6 a Abs. 4 PAngV. Nicht mit anderen Suzuki Aktionsangeboten kombinierbar. Gilt bei allen teilnehmenden Suzuki Partnern.

Kraftstoffverbrauch: kombinierter Testzyklus 5,2-4,3 l/100 km; CO₂-Ausstoß: kombinierter Testzyklus 118-98 g/km (VO EG 715/2007)

autohaus halstenbach
Ihre Mobilität ist unser Job

Robert-Bosch-Straße 5 · 51674 Wiehl-Bornig
Tel. 02261-73051 · www.autohaus-halstenbach.de

hat. Seit dieser Saison haben wir wieder eine Damenmannschaft. Bei den Kindern und Jugendlichen spielen die Mädchen mit den Jungen bis zur U16 zusammen.

Meurer: Da bei den Kindern die Eishockeytechnik die zentrale Bedeutung hat, gibt es zwischen den Geschlechtern im Kindesalter auch kaum Unterschiede bei den sportlichen Leistungen. Sie sind daher eine Bereicherung beim Eishockey und bei uns sehr willkommen.



Was machen Sie den Sommer über? Gibt es Teamtreffen, Feldhockey, Ausdauer- oder Krafttraining?

Meurer: Es gibt Sommertraining, abwechselnd als Trocken- training für Ausdauer und Kraft im Wiehler Kurpark oder in der „trockengelegten“ Eishalle als Inlinehockeytraining. Dazu spielen viele Kinder in ihrer Freizeit Straßen-/Inlinehockey.

Was unterscheidet die Wiehl Penguins von anderen Eishockey-Vereinen?

Kautschke: In unserem gemeinnützigen Verein spielt die Nachwuchsförderung schon immer eine zentrale Rolle. Es hat sich inzwischen rumgesprochen, dass beim Wiehler Eishockey ein sehr kindgerechtes und familiäres Heranführen an den Eishockeysport durch die Trainer und Betreuer umgesetzt wird.

Meurer: Dadurch können wir regelmäßig sämtliche Nachwuchsmannschaften von Bambini U8 bis Junioren U20 beim Ligabetrieb des Eishockeyverbandes melden. Momentan sind es über 120 Kinder und Jugendliche im Alter von 4 bis 19 Jahren. Wir sind damit bundesweit der einzige Verein, der als Kleinstadt eine derartige Nachwuchsleistung und

-förderung seit Jahrzehnten zustande bringt. Zur Saisonvorbereitung absolvieren wir in diesem Jahr zum Beispiel ein Trainingscamp mit der U8- und U10-Mannschaft in Willingen, wo das ganze Jahr über Eis angeboten wird.

Wie lange geht die Saison?

Meurer: Von Ende September bis Anfang April.

Kautschke: Eine ganzjährige „Eiszeit“ würde hier in Wiehl aber auch gut funktionieren. Es gibt in Deutschland nur wenige Eishallen, die ganzjährig betrieben werden. Für Eishockeytrainingslager und für die Saisonvorbereitung von unseren Mannschaften und für die zahlreichen anderen Eishockeymannschaften, die wir hier in NRW haben, würde sich der weitergehende Betrieb anbieten. Hinzu kommt, dass Sommereis auch eine touristische Attraktion für Wiehl wäre, gerade im Zusammenhang mit dem angrenzenden neuen Schwimmbad und der nahegelegenen Jugendherberge.

Ein abschließendes Wort an alle, die noch unentschieden sind, mit dem Eishockey zu beginnen?

Kautschke: Ich habe hier in Wiehl vor 43 Jahren als erster „Bambini“-Jahrgang nach der Eishalleneröffnung mit dem Eishockey angefangen und bin immer noch aktiv. Über die lange Zeit kann ich feststellen, dass fast alle, die mit dem Eishockeysport einmal als „Bambini“ bei uns begonnen haben, mit Begeisterung in allen weiteren Nachwuchsklassen und oft noch in der Seniorenmannschaft dabeigeblichen sind. Ist man einmal „infiziert“, lässt es einen nie wieder los.

Wer nun Lust bekommen hat, den Eishockeysport kennenzulernen, kann einfach zum Zuschauen oder Ausprobieren zu den Trainingszeiten der Laufschule und Bambinis in der Eishalle in Wiehl vorbeischaun. Die Zeiten werden zu Saisonbeginn im September auf der Homepage veröffentlicht. Leihschlittschuhe und -ausrüstung bekommen die Kinder zur Verfügung gestellt.

i wiehl-penguins.de

Ausgezeichnet ausgebildet – bei Schmidt + Clemens!



**HERZ
FÜR
STAHL**

**JETZT
BEWERBEN
FÜR 2019!**

- + Industriekaufmann / -frau
- + Zerspanungsmechaniker / in
- + Elektroniker / in für Betriebstechnik
- + Industriemechaniker / in
- + Maschinen- und Anlagenführer / in
- + Werkstoffprüfer / in
- + Fachinformatiker / in

Schmidt + Clemens

Akademie



Schmidt + Clemens GmbH + Co. KG
S+C Akademie

Postfach 11 40 · 51779 Lindlar

Telefon: +49 2266 92-448

Telefax: +49 2266 92-578

E-Mail: sc-akademie@schmidt-clemens.de

www.schmidt-clemens.de





Foto: Ralf Rother

Engel-Museum erhielt attraktive Stiftung

Das im November 2018 eröffnete Engel-Museum in der Alten Schlosserei in Engelskirchen beherbergt mit rund 15.000 verschiedenen Engeln ohnehin schon die größte Engelsammlung der Welt, wie es auch im „Guinnessbuch der Rekorde“ nachzulesen ist. Und seit einigen Wochen ist das erste deutsche Engel-Museum noch attraktiver geworden, denn die umfangreiche Sammlung wurde um zahlreiche interessante und ungewöhnliche Exemplare bereichert. Die Frankfurter Krippensammlerin Elke Gutberlet, die zusammen mit ihrem verstorbenen Mann in den

vergangenen 30 Jahren über 600 Krippen gesammelt hatte, stiftete dem Engelskirchener Engel-Museum eine große Anzahl von Engeln und Krippenfiguren aus Peru und Mexiko, aber auch aus Tansania, Tschechien und der Slowakei, da sie ihre Sammlung verkleinern musste. Einen Teil der Sammlung zeigt das Engel-Museum, das nach der Sommerpause seit dem 29. August wieder an den üblichen Öffnungszeiten geöffnet ist, in der Sonderausstellung „Engel aus Peru – Andine Volkskunst“ noch bis November 2018. Dies war für Kuratorin Beate Gatzsch (Foto links) eine Herzensangelegenheit, wie sie sagt: „Gerade dieser Bereich ist so vielfältig und bei uns noch wenig vertreten.“ Inzwischen überzeugte sich die Sammlerin Elke Gutberlet (Foto rechts) auch vor Ort über ein „Wiedersehen“ mit ihren Engeln und ist hochofreut über die gelungene Präsentation ihrer Exponate. „Mir war es wichtig, dass sie nicht in einem Archiv verstauben, sondern noch vielen Menschen Freude bereiten.“

Die aktuellen Öffnungszeiten des Engel-Museums und weitere Infos unter: www.engel-museum.de

Mobiles Aggertal: Fahrdienst wird toll angenommen

Eine sehr positive Zwischenbilanz zieht der Verein Mobiles Aggertal e.V., der mittlerweile rund 80 Mitglieder zählt, ein halbes Jahr nach Aufnahme des kostenlosen Fahrdienstes für Senioren und Behinderte in Dieringhausen/Vollmerhausen und den umliegenden Ortschaften (Lobscheid, Liefenroth, Rammelsohl, Halstenbach, Ohmig, Hunstig, Erbland, Schönenberg, Schneppsiefen, Hömel, Bünghausen und Brunohl). „Durchschnittlich werden täglich sieben bis acht Fahrten von uns absolviert – und die Tendenz ist steigend“, berichtet der Vorsitzende Ulrich Pollkläsener. Und Geschäftsführer F. Lothar Winkelhoch ergänzt: „An manchen Tagen, vor allem am Mittwoch- und Freitagmorgen, wird es schon eng, so dass wir Fahrgäste mit aufschiebbarer Fahrten auf andere Zeiten umbuchen müssen.“



Foto: Mobiles Aggertal e.V.

Pollkläseners Dank galt den Helfern und Fahrern, die die teilweise recht umfangreiche Arbeit im Büro und bei den Fahrten mit großem Engagement und zudem ehrenamtlich ausüben: „Ich bin fast sprachlos, wenn ich sehe, wie toll alles klappt und wie das Projekt in der Bevölkerung angenommen wird.“ Pollkläsener dankte aber auch der Stadt Gummersbach für die Unterstützung dieses ehrenamtlichen Projekts: „Die Stadt hat uns das Auto und die Büroräume im Bahnhof kostenlos zur Verfügung gestellt.“ Wie toll der Fahrdienst von montags bis freitags bei den Senioren und auch Körperbehinderten für Fahrten (z.B. zum Friedhof, Friseur, Einkauf, Frauencafé) angenommen werde, zeige auch die Tatsache, dass die evangelische Kirchengemeinde Dieringhausen am Wochenende das Auto des Vereins für einen Fahrdienst zu Gottesdiensten nutzen will – als Mitglied des Vereins.

Das Büro des Vereins ist montags bis freitags von 9 - 13 Uhr besetzt (02261/9110911). Das Foto zeigt den Vereinsvorstand (v.l.): Christian Stawinsky, Uwe Söhnchen, Ulrich Pollkläsener, F. Lothar Winkelhoch, Karl-Otto Schiwiek, Hubert Friedrich (es fehlen Hans-Egon Härging und Axel Blum). Infos: www.mobiles-aggertal.de



Foto: Stadt Gummersbach

Neue Broschüre „Älter werden in Gummersbach“

Die Neuauflage der Broschüre „Älter werden in Gummersbach“, die von der Senioren- und Pflegeberatung der Stadt Gummersbach herausgegeben wurde, umfasst 65 Seiten und ist voll gepackt mit Infos für Senioren und ihre Familien. In sechs Rubriken erfahren die Leser beispielsweise, wie man in der oberbergischen Kreisstadt auch im Alter aktiv sein kann, wie und wo es finanzielle Hilfen und Vergünstigungen gibt, welche Hilfen es im Alltag und bei Pflegebedürftigkeit gibt und was man beim Thema Vorsorge beachten sollte. Informationen über das Wohnen im Alter und eine Übersicht über Beratungs- und Informationsstellen runden das Angebot ab.

Der Ratgeber ergänzt das Angebot des Beratungsteams, das den Hilfesuchenden mit Rat und Tat im Seniorentreff am Rathaus Gummersbach zur Seite steht. Der Seniorenwegweiser „Älter werden in Gummersbach“ liegt aus bei Apotheken, Pflegediensten, Ärzten, in Sparkassen, beim BürgerService der Stadt Gummersbach und natürlich in der Senioren- & Pflegeberatung, Rathausplatz 2, Außerdem ist die Broschüre im Internet unter www.gummersbach.de/senioren abrufbar.

ESC-Star Michael Schulte bei Liedermachertagen

Am 16. und 17. November 2018 finden die 5. Liedermacher Tage im Krawinkel Saal in Bergneustadt statt. Mit Thomas Godoj eröffnet einer der erfolgreichsten deutschen Sänger das kleine Festival, macht extra die Verstärker aus und präsentiert sein Akustik-Programm. Godoj's Ausnahmestimme und fesselnde Bühnenpräsenz; nur begleitet von zwei Gitarristen. Im Vorprogramm spielt Der To aus Hannover.



Foto: Kai Marks

Star des Wochenendes ist der deutsche Vertreter des Eurovision Song Contest 2018 Michael Schulte (Foto). Sensationell belegte der Sänger aus Buxtehude den vierten Platz und stürmte anschließend mit seinem Song „You Let Me Walk Alone“ und seinem Album „Dreamer“ die Charts. Im Vorprogramm tritt der Liedermacher-Tage-Dauerbrenner Norman Keil auf, der nach 2014 und 2015 zum dritten Mal in Bergneustadt zu Gast ist. Tickets gibt es in der Buchhandlung Baumhof, Dat Lädchen Lüders oder online unter www.liedermacher-tage.de.

**Deine Ausbildung:
Berufskraftfahrer/in**

Wer hat schon einen Dienstwagen mit 450 PS!

Entsorgungsservice mit Erfahrung

Ist das langweilig, den ganzen Tag hinterm Steuer? Überhaupt nicht! Wir rangieren millimetergenau unsere Fahrzeuge, jonglieren mit Kränen und haben Kontakt mit Kunden.

RELOGA, der kommunale Entsorgungs- Dienstleister, bietet eine erstklassige Ausbildung, einen sicheren Arbeitsplatz und ein herausforderndes und abwechslungsreiches Berufsleben.

www.reloga.de/ausbildung
personalabteilung@reloga.de
 Tel.: (0214) 8668 234

RELOGA GmbH - Braunschweig 1-3 - 51766 Engelskirchen



Foto: Renate Meißner

Großer Jubiläums-Basar „Rund ums Kind“

Was am 13. März 1994 versuchsweise von den Müttern des damaligen Mutter-Kind-Kreises der evangelischen Kirchengemeinde Dieringhausen gestartet wurde, entwickelte sich im Laufe der Jahre zu einer festen Einrichtung – und zu einer wahren Erfolgsgeschichte: der Second-Hand-Basar „Rund ums Kind“, der jeweils im Frühjahr und im Herbst den zahlreichen Besuchern ein breites Sortiment an allem anbietet, was vom Baby bis zum Teenager benötigt wird. Im Laufe der 25 Jahre erwirtschafteten insgesamt 6.347

Verkäufer mit über 300.000 angebotenen Artikeln einen Spendenerlös von über 42.000 Euro. Das Konzept sieht nämlich vor, dass 15% des Umsatzes von den Verkäufern einbehalten werden und karitativen Zwecken zugeführt wird. Dieses Geld wird vorwiegend direkt in Projekte aus der Region gesteckt, die Kindern und Jugendlichen helfen sollen. Die Organisatoren eines der ersten Second-Hand-Basars im Oberbergischen sind verständlicherweise stolz auf das Erreichte und danken allen Beteiligten, die zu diesem tollen Ergebnis mit beigetragen haben.

Nun wirft das 25-jährige Jubiläum bereits seine Schatten voraus, denn am Samstag, 3. November 2018, steigt der große 50. Jubiläums-Basar im Gemeindehaus Dieringhausen, Martinstraße (direkt hinter der evangelischen Kirche). Dabei wird wieder ein breites Sortiment an Herbst- und Wintergarderobe vom Baby bis zum Teenager angeboten. Angenommen werden auch Karnevalskostüme sowie Festtagskleidung; außerdem gibt es auch alles rund ums Baby. Selbstverständlich wird das Angebot abgerundet mit Spielsachen, Büchern, Kinderfahrzeugen, Sport- und Schulartikeln und der Cafeteria des Kindergartens der Gemeinde. Außerdem dürfen die Kinder wieder am Glücksrad drehen. Ob es dagegen – wie anlässlich des 40. Jubiläumsbasars – wieder eine große Tombola geben wird, ist derzeit noch fraglich.

Infos: 50. Jubiläums-Basar: Samstag, 3. November 2018, 14-16 Uhr, ev. Gemeindehaus Dieringhausen, Martinstraße; telefonische Verkäufernummernvergabe: Mittwoch, 10. Oktober (ab 9 Uhr) bei: Diana Klaas (02261/76076) und Sophie Kuklewski (02261/74960), Abgabe der Ware: Freitag, 3. November, 14-16 Uhr; Abholung der nicht verkauften Ware: Samstag, 3. November, 18.30 – 19.30 Uhr. Weitere Infos: rund-ums-kind-dieringhausen.jimdo.com

Sekundarschule mit erstem Abschlussjahrgang

Die 2012 bei der Errichtung der Sekundarschule Engelskirchen eingeschulten Fünftklässler haben kürzlich nach erfolgreichem Abschluss als erster Jahrgang die Sekundarschule im Ränderother Schulzentrum Walbach verlassen (Foto). Von den erfolgreichen Absolventen werden 17 Schülerinnen und Schüler in die Oberstufe zum Aggertal-Gymnasium Engelskirchen wechseln, um dort ihr Abitur zu machen. Da damit fast ein Drittel der Schülerinnen und Schüler den Übergang zum Gymnasium schafft, wurde die enge und erfolgreiche Kooperation der beiden weiterführenden Schulen in der Gemeinde dokumentiert. Die anderen Absolventen bevorzugen den Besuch eines Berufskollegs oder aber den Beginn einer Berufsausbildung.



Foto: Gemeinde Engelskirchen

Die Gemeinde Engelskirchen als Schulträger bewertet die gesamte Entwicklung als sehr erfreulich, denn dadurch werde deutlich, dass die „Sekundarschule hervorragende Arbeit leiste“. Die Sekundarschule, die von Claudia Langen-Mertel geleitet wird, wurde 2012 nach der Auflösung der Realschule und der Hauptschule Ränderoth gegründet und ist dreizügig mit insgesamt 420 Schülern/innen.



Foto: AWO-Rhein-Oberberg/Ingo Lang

Planschen, jonglieren und Spiele-Spaß

Schöner hätte es nicht kommen können: Die Sonne strahlte vom wolkenlosen Himmel, ein frischer Wind sorgte für Abkühlung und das Angebot war einfach toll beim ersten Runderother Kindertag am Aggerstrand. Spiele auf der Wiese, Planschen in der Agger, leckere Verpflegung – kurzum Spaß für die Kleinen und ebenso für Mama und Papa. Tim Görres vom CVJM erklärte, wie die Idee zur Party für die Pänz sozusagen als Ersatz für den internationalen Kindertag entstanden ist. Gemeinsam richteten die AWO Rhein-Oberberg, der CVJM und der Volleyballclub das Treffen nun aus, der AWO-Ortsverein Engelskirchen-Overath kam noch dazu. Ebenfalls die Pfarrjugend von St. Jakobus, die Flüchtlingshilfe Engelskirchen, die Malteser sowie der Kreisjugendring Oberberg unterstützten die Veranstalter.

Für angehende Artisten und Jongleure waren Benjamin Bothe und Joanita Henry vom Zirkusbus die Anlaufstelle. Vor allem Mädels übten sich im Lauf übers Seil, die Jungs ließen sich mit ersten Ballübungen in die Kunst der Jonglage einführen. Melanie Simonis von der Naturgruppe des Anonie-Pfülf-Familienzentrums verwandelte mit Schminke Kinder in Elfen, Schmetterlinge oder Prinzessinnen. Das alles sorgte für strahlende Kindergesichter und zufriedene Eltern, Großeltern und Verwandte der glücklichen Kleinen. Eine Wiederholung im kommenden Jahr ist also wahrscheinlich. (il)

Jugendreferent Thomas Lindner eingeführt

Das Presbyterium der Evangelischen Christuskirchengemeinde Dieringhausen-Vollmerhausen-Niederseßmar hat nach dem Abgang von Pfarrer Aurel Everling beschlossen, die zweite Pfarrstelle nicht wieder zu besetzen, sondern den Pfarrer der verbleibenden Stelle durch hauptamtliche Mitarbeiter zu entlasten. Auf diesem Weg wurde mit der Stelle eines Jugendreferenten ein erster Schritt gemacht: Am 8. Juli 2018 wurde Thomas Lindner (Foto mit Ehefrau und seinen drei Töchtern) in sein Amt eingeführt.

Lindner (55) stammt aus Iserlohn, ist in Oberberg aber kein Unbekannter und bringt vielfältige Erfahrungen in der Kinder- und Jugendarbeit mit: Er war fünf Jahre in der Kirchengemeinde Bergneustadt in der Kinder- und Jugendarbeit tätig und 15 Jahre in Wiehl in der Jugendarbeit. Die gemeindliche Jugendarbeit wurde in der Christuskirchengemeinde als Arbeitsbereich einer Pfarrstelle angesiedelt. Mit der Einstellung von Lindner wird die Jugendarbeit auf erheblich breitete Füße gestellt, teile Pfarrer Hermann Bednarek mit. Lindner will nun die Jungschararbeit und die Familienarbeit aktivieren, in der Konfirmandenarbeit neue Akzente setzen und in der Grundschule tätig sein. Er übernimmt auch Predigtdienste und gelegentlich Amtshandlungen wie Taufen, Trauungen und Beerdigungen.



Foto: Ev. Kirchenkreis An der Agger

PFLEGEDIENST
Ambulante Krankenpflege und Soziale Dienste.

Büro Engelskirchen
Im Gregel 6
51766 Engelskirchen
Tel.: 02263 / 90 14 73
Fax: 02263 / 90 14 74



Büro Engelskirchen-Loope
Stadter-Weg 2
51766 Engelskirchen-Loope
Tel.: 02263 / 96 96 171
Fax: 02263 / 90 14 74

**Abrechnung mit
allen Kassen.**

www.auxilium-ev.de



Foto: Petra Fahl

Künstlerprojekt im „Künstlergarten“ in Hömel

Zum Projekt „verwachsen – verflochten – verschlungen“ hat sich eine Gruppe von sieben Künstlerinnen und Künstler aus dem Bergischen Land zusammengefunden, die in unterschiedlichen Konstellationen seit langem zusammenarbeiten und in der Öffentlichkeit präsent sind. Am kommenden Wochenende (Samstag/Sonntag, 8. und 9. September 2018, 11 – 18 Uhr) werden sich die Künstler/innen Brigitte Backhaus, Petra Fahl, Carola Lenk (alle Gummersbach), Axinia Schliesch (Kürten), Hermann J. Bach (Engelskirchen), Petra Kobrow (Wiehl) und Christiane Roth (Nümbrecht) mit ihrem Projekt in dem „Künstlergarten“ der Familie Fahl in Gummersbach-Hömel präsentieren.

Das erste Projekt findet an ihrem Ort der Inspiration, dem idyllischen Garten und Haus der Familie Fahl (Foto) in Gummersbach-Hömel, Hömelstraße 11, statt. In dem Garten treffen die unterschiedlichsten Aspekte der Natur aufeinander: urwüchsiges Geflecht und gestalteter Gartenraum; sinnfreies optisches Genießen und Arbeiten im Küchengarten; Lebensraum von Menschen und Tieren.

Der Garten der Familie Fahl spiegelt den Geist des Projekts und der Gruppe treffend wider. Denn alle sieben Künstler/innen ist die Auseinandersetzung mit der Natur und ihren unterschiedlichen Aspekten gemeinsam. Im Garten der Familie Fahl ist – gemäß des Mottos – in der Tat vieles „verflochten, verschlungen, verwachsen“: Blumen und Gemüse, Totholz mit Pflanzen, Wald mit Garten. So werden die Künstler/innen bei dieser ungewöhnlichen Ausstellung am 8. und 9. September auch ihre unterschiedlichen Herangehensweisen zu einem beeindruckenden Projekt verflechten: Objektkunst, Naturdruckverfahren, Kalligraphie und Papierkunst, Keramik mit Holzobjekten und Goldschmiedekunst, die den Blick auf Recycling lenkt. Und sie versprechen: „Kunstexponate, Garten und Aktionen“ werden zu einem neuen Ganzen verwachsen.“

Neue Wandertafel für das Waldgebiet „Alte Bremig“

Das Waldgebiet „Alte Bremig“ zwischen dem Wiehler Örtchen Oberholzen und Freckhausen in der Gemeinde Reichshof ist bei Wanderern und Joggern sehr beliebt. Diesem Umstand trugen kürzlich die Gemeinde Reichshof in Zusammenarbeit mit der Dorfgemeinschaft Freckhausen, der Stadt Wiehl, dem Sauerländischen Gebirgsverein, dem Naturpark Bergisches Land und das Bergische Rechnung, indem sie am Ortsrand von Freckhausen eine neue Wandertafel anbrachten. Somit können ab sofort Wanderer die waldreichen Wanderwege rund um das Golddorf Freckhausen, das bekanntlich neben Oberwiehl und Hülsenbusch (Stadt Gummersbach) beim diesjährigen Landeswettbewerb „Unser Dorf hat Zukunft“

den Oberbergischen Kreis vertritt, bis in den angrenzenden Wiehler Raum erkunden. Idyllisch im Naturpark Bergisch Land gelegen, führt zum Beispiel der Wanderweg A3 von Freckhausen durch die „Alte Bremig“ über Oberholzen Richtung Wiehl. Zurück führt der A3 wieder durch das Alpetal nach Freckhausen. Für den Initiator Jochen Safarik vom Dorfverein Freckhausen war es wichtig, dass die Wanderer eine informative Wanderkarte erhalten, die über die Grenzen der Gemeinde Reichshof bis in die Nachbarstadt Wiehl führen. Katja Wonneberger, Leiterin der Kurverwaltung Reichshof, und Corinna Kawczyk von WiehlTouristik, die bereits seit vielen Jahren eine enge Zusammenarbeit als Touristiker des Südkreises pflegen, freuen sich über das gelungene Resultat.



Foto: Kurverwaltung Reichshof

Mini-Kreisverkehr liegt – vorerst zumindest – auf Eis

Da hat Gummersbachs Bürgermeister Frank Helmenstein bei der Bürgerversammlung Anfang des Jahres in der Aggerhalle zu viel versprochen – zumindest zum derzeitigen Zeitpunkt. Nach Helmensteins Aussage sollte der Mini-Kreisverkehr an der gefährlichen Kreuzung Schul-/Neudieringhauser Straße in Dieringhausen in diesem Sommer gebaut und mit Ende der Sommerferien schon fertiggestellt sein. Aber die Bauarbeiten für den Kreisverkehr, der im Rahmen der Schulwegsicherung zum Schulzentrum „Auf der Ente“ gebaut werden sollte (der AGGERALER berichtete/01/2018) haben noch gar nicht begonnen – und sind vorerst auch (noch) nicht in Sicht. Wie Gummersbachs Stadtsprecher Siegfried Frank auf Nachfrage des AGGERTALER mitteilte, habe die Stadt den Zeitplan nicht halten können, weil die „Aus-schreibung des Auftrages Angebote ergeben haben, die rund 70 Prozent über den veranschlagten Kosten lagen“. Deshalb, so Frank, werde „der Auftrag im Herbst 2018 erneut ausgeschrieben mit dem Ziel, den Kreisverkehr im kommenden Frühjahr zu bauen“.



Foto: Dieter Lange

Der Mini-Kreisverkehr sollte die Kreuzung entschärfen, nachdem sie seit der Einrichtung einer Bring- und Abholzone an der Aggerhalle verstärkt von Schulkindern frequentiert wird, weil sie von dort zu Fuß zu der Grundschule gehen. Für die Bau-maßnahme hatte die Stadt Gummersbach ursprünglich 82.000 Euro veranschlagt. Wie notwendig die Entschärfung dieser Kreuzung ist, hatte auch Helmenstein nicht bestritten, weil dort nur ein Zebrastreifen ist und Geschwindigkeitsmessungen erheben hätten, dass dort mit hohen Geschwindigkeiten gefahren werde. Und die Notwendigkeit wurde erst kürzlich nach-haltig unterstrichen, denn dort ereigneten sich jüngst zwei Unfälle im Kreuzungsbereich.



Zahlen ist einfach...



www.ksk-koeln.de/mobiles-bezahlen

... wenn man dafür nur das Smartphone braucht. Jetzt die App „Mobiles Bezahlen“ im Google Play Store runterladen und mit der digitalen Karte bezahlen.

 Kreissparkasse
Köln



Foto: Karin Rechenberger

„Wiesen und Weiden im Bergischen Land“

„Welche Pflanze ist das“, fragen sich Naturfreunde an diesem sonnigen Sommertag beim Blick auf eine violette Blüte auf einer steilen Weide entlang des Weges. Ein schwarz-weiß gemusterter Schmetterling trinkt dort den Nektar und fliegt danach weiter. Es handelt sich dabei um einen Schachbrettfalter. Die Weide wird im Vertragsnaturschutz bewirtschaftet, was bedeutet, dass hier nur verhältnismäßig wenige Rinder weiden dürfen. Daher blühen hier noch viele bunte Blumen, z. B. auch die violetten Wiesen-Witwenblumen.

Eine neu entwickelte, gut 100 Seiten umfassende Broschüre hilft den Interessierten, 43 charakteristische Wiesen-Pflanzen des Bergischen Landes mit Hilfe von Zeichnungen, Fotos und Texten zu erkennen. Im besonderen Fokus stehen dabei drei regional typische Grünland-Lebensräume: artenreiche Heuwiesen, Magerweiden und Feuchtwiesen. Diese Broschüre über die Pflanzenarten auf den Wiesen und Weiden wurde im Rahmen des Kooperationsprojekts „Modellregion Landwirtschaft und Naturschutz – Bergisches Land“ und mit Unterstützung des Landschaftsverbandes Rheinland von der Biologischen Station Oberberg (BSO) herausgebracht. „Mit dieser Broschüre haben wir einen weiteren Meilenstein in unserer erfolgreichen Zusammenarbeit zwischen Landwirtschaft und Naturschutz erreicht, bei der alle Partner den Erhalt der artenreichen bergischen Kulturlandschaft als Ziel formuliert haben“, meinte die stellvertretende Geschäftsführerin der BSO, Christine Wosnitza.

Ein wichtiges Instrument zum Erhalt des artenreichen Grünlandes ist der Vertragsnaturschutz. Dabei bewirtschaften Landwirte ihre Flächen auf naturschutzverträgliche Weise und werden finanziell honoriert. Nicht zuletzt tragen sie durch ihre Arbeit auch zu dem Blütenreichtum und damit zum reichhaltigen Angebot an Nektarpflanzen für Insekten bei. „Der Vertragsnaturschutz ist für uns der Weg, Artenvielfalt und Lebensmittelproduktion zu vereinbaren. Dafür ist die freiwillige Teilnahme der Landwirte am Vertragsnaturschutz notwendig“, betont Landrat Jochen Hagt.

Die Broschüre „Wiesen und Weiden im Bergischen Land“ kann als PDF-Datei auf der Homepage der BSO (www.biostation-oberberg.de) abgerufen werden. Die gedruckte Version ist kostenlos bei der BSO, Schloss Homburg 2, 51588 Nümbrecht erhältlich, Versand möglich, wenn eine adressierte und mit 1,45 Euro vorfrankierter DIN A4-Rückversandtasche beigelegt ist.

BGV auf Spuren der Reformation und des 30-jährigen Krieges

Auf den Spuren der Reformation und des Dreißigjährigen Krieges, der vor 400 Jahren ausbrach, wandelten die 33 Teilnehmer der Dreitagesfahrt des Bergischen Geschichtsvereins (BGV) unter Leitung ihres Vorsitzenden Marcus Dräger. Schon bei der Anreise stand mit der Besichtigung der Wartburg bei Eisenach (Foto), auf der Martin Luther das Neue Testament ins Deutsche übersetzte, stand ein Höhepunkt der ereignisreichen Reise an. Leipzig mit dem Besuch der Nikolai-Kirche, Ausgangspunkt der Montagsdemonstrationen in der DDR, war die nächste Station, bevor die Lutherstadt Wittenberg, seit 1996 UNESCO-Weltkulturerbe, besucht wurde. Auf der Rückfahrt nach Leipzig machte die Reisegruppe noch einen Stopp am Barockschloss Reinharz. Der letzte Reisetag begann mit einem Rundgang durch die Leipziger Altstadt und auf der Heimreise wurde in Lützen, einer der bekanntesten Orte des 30-jährigen Krieges – hier wurde für den gefallenen schwedischen König Gustav II. Adolf eine Gedenkstätte errichtet – Station gemacht.



Foto: Dr. Anna Eiter-Rothkopf



BERGISCH PUR

BERGISCH PUR, die 1998 gegründete Organisation zur Vermarktung regionaler Produkte, stellt hohe Anforderungen an seine Mitgliedsbetriebe. Die Einhaltung dieser Richtlinien wird durch unabhängige Kontrollen gesichert, womit ein Höchstmaß an Verbrauchersicherheit gegeben ist. Die vier Leitgedanken von BERGISCH PUR sind: ausgesuchte Betriebe, Klimaschutz durch Regionalität, Einhaltung besonderer Kriterien bei der landwirtschaftlichen Erzeugung und der Verarbeitung und naturschutzorientierte Bewirtschaftung von landwirtschaftlichen Flächen.

Nachdem wir zunächst die Entstehungsgeschichte und die Ziele von BERGISCH PUR näher beschrieben (Ausgabe 01/2018) und die Lambachtaler Forellenzucht & Räucherei Kamp in Engelskirchen-Oesinghausen (Ausgabe 02/2018) vorgestellt haben, präsentieren wir heute die Fruchtsaftkellerei Weber in Nümbrecht-Lindscheid.

Weber-Apfelsaft aus Lindscheid: lecker und gesund

Text: Dieter Lange **Fotos:** Fruchtsaftkellerei Weber

Hand auf's Herz, liebe Leserinnen und Leser: Woran denken Sie bei so blumigen Namen wie „Seidenhemdchen“, „Rheinischer Krumstiel“, „Doppelter Luxemburger“, „Siebenschläfer“, „Kaiser Wilhelm“, „Rote Sternrenette“ oder „Rheinische Schafsnase“? Hätten Sie's gewusst? Die Namen gehören zu den rund 100 heimischen Apfelsorten, die auf hochstämmigen Obstbäumen in Streuobstwiesen wachsen. Auf die Verarbeitung des heimischen Streuobstes zu leckeren und gesunden Obstsäften ist die Fruchtsaftkellerei Weber im kleinen Örtchen Lindscheid in der Gemeinde Nümbrecht mitten im Naturpark Bergisch Land spezialisiert.

Säfte aus heimischem Obst stehen in Deutschland ganz oben auf der Beliebtheitsskala, denn jeder Deutsche trinkt durchschnittlich über 40 Liter Obstsaft pro Jahr. Und gerade Äpfel aus hiesigen Streuobstwiesen, die seit Jahrhunderten so typisch für das Bergische Land waren, gelten als wertvoller Bestandteil ▶



unserer Ernährung. Denn sie enthalten viel Kalium (Blutdruckregelung) und Pektin (Cholesterinspiegel senkend) und seine Vitamine und Mineralstoffe helfen bei Müdigkeit und fieberhaften Infekten, haben aber als Magen- und Darmregulierungsmittel genauso eine wohltuende Wirkung wie bei Rheuma und Gicht, und die Gerbstoffe sind nach neuesten wissenschaftlichen Erkenntnissen auch in der Krebsvorbeugung sehr wertvoll.

Die Fruchtsaftkellerei Weber, die seit 1986 von dem studierten Getränketechnologen Klaus Weber (56) und seiner Frau Ira in der dritten Familiengeneration – die vierte Generation steht schon bereit – geführt wird, ist auf die Verarbeitung des heimischen Streuobstes spezialisiert. Im Gegensatz zu seinem Urgroßvater, der 1936 den Betrieb als Nebenerwerb zur Landwirtschaft gründete, steht Klaus Weber heute modernste Technik zur Herstellung des Saftes zur Verfügung. Und die Fruchtsaftkellerei hat heute eine Monopolstellung im Bergischen Land, denn Obstbauern aus einem Umkreis von bis zu 40 km, von der Rheinschiene bis ins Sauerland und von der Sieg bis an die Wupper, liefern im Herbst ihre geernteten Äpfel nach Lindscheid. „Wir zählen über 2.000 Obstbaumbesitzer zu unseren Kunden“, freut sich Klaus Weber.

Und nach dem schlechten Erntejahr 2017 („Da mussten wir Obst zukaufen, um unsere Kundschaft beliefern zu können.“) erwartet Weber in diesem Jahr eine starke Ernte. Angesichts des trockenen Sommers rechnet Weber schon mit

den ersten Anlieferungen in der ersten September-Hälfte, und am Ende mit einer Ernte von 1.500 bis 2.000 Tonnen, wenn die Natur mitspielt. Im Normalfall erhalten die Obstbauern für ihr geliefertes Obst fertigen Saft im Tausch zurück – und zwar 18 Flaschen für 100 Kilo Obst. Das gelieferte Obst wird in Lindscheid zunächst gewogen, dann gewaschen, gemahlen – und die Maische wird anschließend ausgepresst. Der ausgepresste Saft wird nochmals gesiebt und dann in einen Tank gepumpt, wo er vorher auf 90 Grad erhitzt und anschließend wieder gekühlt wird (Pasteurisierung).

Für Klaus Weber, der schon sehr früh auf den Biomarkt setzte und zu den Gründungsvätern von BERGISCH PUR gehörte, ist ganz wichtig, dass seine Säfte ohne jegliche Konservierungsstoffe und Zusätze, auch kein Zuckerzusatz, hergestellt werden.

Eine Besonderheit der Kellerei Weber, die neben der Ehefrau und seinem Sohn noch zwei Mitarbeiter beschäftigt, sind die 37 Edelstahltanks mit einem Fassungsvermögen von über 900.000 Litern, in denen die fertigen Säfte gelagert und je nach Bedarf in Flaschen abgefüllt werden. „Unser Tanklager reicht für 20 Monate, womit wir eventuelle Ernteaufälle in bestimmten Jahren ausgleichen können.“ Weber achtet beim Ankauf nicht nur auf die Qualität der angelieferten Ware („Wichtig ist, dass das Obst reif aber nicht angefault oder wurmstichig ist“), sondern auch auf Regionalität: „Wo Bergisch Pur drauf steht, sollte auch Bergisch Pur drin

sein“, ist seine Maxime. Auch bei seinen Mischsäften achtet er auf gute Qualität, denn die zugekauften Säfte stammen möglichst aus dem Bioanbau. Die Weber-Produktpalette ist breit gefächert, reicht von klaren und trüben Apfelsaft über Mischsäfte aus Birne, Kirschen, Johannesbeere, Holunder und Aronia, zudem gehören Trauben-, Apfelsinen-, Mango-, Mehrfruchtsaft in Glasflaschen zum alkoholfreien Angebot, das von erfrischendem Rhabarbernektar abgerundet wird. Als besondere Spezialitäten schätzen Stammkunden den Weber-Apfelsecco und – die neueste Produktkreation – ist ein Cidre (Zider).

Verkauft werden die leckeren Säfte aus Webers Kelterei einmal im hauseigenen „Saftladen“ am Firmenstandort in Nümbrecht-Lindscheid, in einigen Bioläden und in den letzten Jahren verstärkt aber auch in Getränkemärkten und Lebensmittelgeschäften. Ein wichtiger Vertriebsfaktor ist für Weber aber die Regionalvermarktungskette BERGICH PUR, was ganz seine Philosophie entspricht: „Der Erlös für Äpfel und Säfte bleibt in der Region und wird hier wieder eingesetzt.“ Und zur Stärkung der Region gehört für ihn auch der Erhalt der ökologisch wichtigen Streuobstwiesen, denn die bieten auch Lebensräume für zahlreiche bedrohte Tier- und Pflanzenarten.



Infos: Fruchtsaftkelterei Weber, Lindscheid 1, 51588 Nümbrecht, Telefon: 02293 7208

i weber-saft.de

<p>So 28.10.18 18:00 Uhr Beckmann & Band Konzert</p>	<p>Di 06.11.18 11:00 & 16:00 Uhr Bibi Blocksberg Bühne 32 für Kinder</p>
	<p style="text-align: center;"> Halle 32 Gumpersbach Tickets: www.koelnticket.de, AggerTicket im Forum GM www.halle32.de </p>
<p>Mi 07.11.18 20:00 Uhr Für mich soll's rote Rosen regnen Bühne 32</p>	

vitamind
BÜRO FÜR DESIGN

WIR VERLEIHEN IDENTITÄT

Logoentwicklung
Corporate Design
Imagewerbung

Vitamin D GbR | Am Faulenberg 9 | 51674 Wiehl
T 02262 699837 | info@vitamind.de | vitamind.de

Innovationspreis 2018 für Edelstahlspezialisten

Schmidt + Clemens behauptet sich im Wettbewerb

Text & Fotos: Schmidt+Clemens

Das Wirtschaftsmagazin „Focus“ hat in Zusammenarbeit mit Deutschland Test das Lindlarer Familienunternehmen Schmidt+Clemens (S+C) als eines der innovativsten Unternehmen Deutschlands ausgezeichnet. Dabei hat S+C insbesondere durch seine Innovationen, Investitionen und Forschungs- und Entwicklungsarbeit überzeugt. Begleitet wurde die umfangreiche Studie durch die International School of Management (ISM) in Dortmund. Untersucht wurden die 5.000 mitarbeiterstärksten Unternehmen in Deutschland.

„Als Weltmarktführer mit unseren Rohrsystemen für die petrochemische Industrie müssen wir uns stets einen Vorsprung verschaffen“, so der geschäftsführende Gesellschafter, Jan Schmidt-Krayer. „Dies können wir nur durch eine stetige Verbesserung unserer Prozesse, Investitionen in Mensch und Technik sowie innovativer neuer Produkte realisieren.“

Seine Innovationskraft stellte S+C auch auf der Weltleitmesse der chemischen- und petrochemischen Industrie „ACHEMA“ vom 11. bis 15. Juni 2018 in Frankfurt am Main vor. Auf einem knapp 150 Quadratmeter großen Stand in Halle 11.0 standen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aus Forschung, Entwicklung, Vertrieb und Technik dem interessierten Fachbesucher zur Verfügung. Hauptfokus der Unternehmensgruppe



lag dabei auf innovative Werkstoff- und Produktlösungen sowie dem neuen Produkt „Scope Fusion HT E®“ einem profiliertem Spezialrohr für die Petrochemie.

Die besondere Fachkompetenz von S+C bewiesen Mitarbeiter auch im Konferenzprogramm, das begleitend zur Ausstellung in Frankfurt lief. In einem Workshop wurden die Besonderheiten von Werkstoffen und Technologien für Spaltöfen vorgestellt und diskutiert. Zu diesem Thema ist S+C aktuell auch im Forschungsprojekt „IMPROOF“ der Europäischen Union als Projektpartner involviert. Ziel dieses Projekts ist es, die Effizienz von Spaltöfen um 20 % zu erhöhen, bei gleichzeitiger Emissionsreduzierung von Treibhausgasen und Stickoxiden.

„Bereits 2016 gehörten wir zu den TOP 100 der innovativsten Unternehmen in Deutschland“, berichtet Schmidt-Krayer weiter. „Die erneute Auszeichnung bestätigt uns in unserer Strategie, unsere Kunden mit neuen, zukunftsweisenden Produkten und Dienstleistungen zu begeistern.“

Neben dem Stammsitz in Deutschland produziert die Schmidt+Clemens Gruppe in Spanien, der Tschechischen Republik, Malaysia und Saudi-Arabien. S+C ist Weltmarktführer mit Rohrsystemen für die petrochemische Industrie. Komponenten für die Trenntechnik, Energietechnik, den Industrieofenbau und die Pumpenindustrie runden das Programm ab.



Der Name Schmidt+Clemens steht seit fast 140 Jahren für hochwertige Lösungen aus Edelstahl. Ganz gleich, ob Schleuder- oder Formguss, das 1879 gegründete Familienunternehmen stellt sich diesen Herausforderungen. Jan Schmidt-Krayer (Foto links) führt die Unternehmensgruppe als geschäftsführender Gesellschafter in vierter Generation und hat den Vorsitz der Geschäftsführung inne. Weiterer Geschäftsführer ist für den Bereich Produktion & Technik Dominic Otte (Foto rechts). Dieses Duo verantwortet die Geschäfte des Familienunternehmens weltweit.

Das Geschäftsjahr 2017 konnte die S+C Gruppe ungeachtet der schwierigen wirtschaftlichen und politischen Randbedingungen mit einer zufriedenstellenden positiven Bilanz abschließen. Gegenüber dem Vorjahr steigerte sich sogar der Umsatz und parallel der damit verbundene Gewinn. Dabei ist besonders der Hauptstandort in Lindlar-Kaiserau hervorzuheben, dem es gelang, das positive Ergebnis des Vorjahres mehr als zu verdoppeln.



NEU ERÖFFNET!

6 PKW SB-Waschplätze

1 LKW/Wohnmobilwaschplatz

NEUESTE TECHNIK, EINZIGARTIG IN DEUTSCHLAND!

FAHRZEUGPFLEGE

Wiehl

Am Verkehrskreuz 3
516674 Wiehl
www.fahrzeugpflege-wiehl.de



Wenn Personal Training zur Lebenseinstellung wird

Text: Anna-Lena Schäfer **Fotos:** Cornelia Lietz Photography

Individuell, persönlich, ganzheitlich – das sind die Attribute, die ein gutes Personal Training ausmachen. Denn es geht um viel mehr, als schnell ein paar Kilo abzunehmen oder die Muskeln ein bisschen spielen zu lassen. Wer sich langfristig besser fühlen möchte, muss sich umfassend mit seinem Leben und der persönlichen Einstellung auseinandersetzen. Warum das so ist, verrät uns der Kürtener Personal Trainer Markus Pabst.

Der Fitness-Experte machte sich nach seinem Studium der Sportwissenschaften 2006 unter dem Namen „sportpabst“ selbstständig. Seitdem betreut er seine Klienten mit viel Herzblut und persönlichem Engagement. Denn beim Personal Training geht es um mehr, als nur eine Stunde Sport zu buchen: Markus Pabst ist ein Wegbegleiter beim Veränderungsprozess seiner Klienten. „Es geht um Lebensstil, innere Einstellung, Zeitmanagement und das persönliche Wertesystem“, sagt Markus Pabst. „Das klingt vielleicht ein bisschen hochgestochen. Aber tatsächlich sind das die zentralen Themen. Das Training selbst ist dann ein Werkzeug, um Veränderungen anzustoßen.“ Markus Pabsts Klienten sind häufig in Job und Privatleben eingespannt. Auf den ersten Blick könnte man meinen, dass bei ihnen alles in Ordnung sei. Doch Selbstbild und Realität gehen häufig auseinander. Das äußert sich etwa in Rastlosigkeit und unruhigem

Schlaf. Die Bewegung wird dann zum Katalysator, um wieder zu sich selbst zu finden. „Zu mir kommen die Leute, die etwas verändern wollen und von innen heraus getrieben werden“, so der 38-Jährige. „Sie kaufen bei mir Zeit, bei der es nur um sie geht.“

Mit Personal Training durch den Alltag navigieren

Die Schwerpunkte des Personal Trainings von Markus Pabst liegen in der Trainingsplanung und Leistungsdiagnostik. Zudem bietet der leidenschaftliche Golfer und Handballtrainer der Damenmannschaft des 1. FC Köln unter anderem auch spezielles Golfathletiktraining an. Am Anfang der Zusammenarbeit steht jeweils eine Bestandsaufnahme – etwa eine Laktatdiagnostik, bei der Ausdauer und Stoffwechsel analysiert werden oder eine Funktionsdiagnostik, die auf Beweglichkeit und Kraft abzielt. Bei Golfen kommen noch Punkte wie Schlagweiten und Ballgeschwindigkeiten hinzu. „Das ist unser Ausgangspunkt, wie bei einem Navi“, erklärt Pabst. „Wenn wir den Startpunkt und das Ziel im Blick haben, gibt es verschiedene Routen, um den Weg zu beschreiben. Es gibt den direkten Weg oder individuell anpassbare Routen – das hängt ganz vom Klienten und seinen individuellen Voraussetzungen und Bedürfnissen ab.“

Mit kleinen Dingen mehr erreichen

Egal welche Route beschritten wird: Der Weg führt mit viel Licht und Luft immer quer durch die Natur. Auch wenn das Wetter ein entscheidender Faktor ist und Trainings hin und wieder kurzfristig nach drinnen verlagert werden müssen, versucht Pabst so viel wie möglich draußen an der frischen Luft zu arbeiten und damit auch den Vitamin D-Speicher der

Klienten aufzuladen. Zum Einsatz kommen dabei etwa Kettlebells oder Mini-Bänder. Auch das Eigenkörpergewicht ist ein effizientes Mittel. „In der Regel braucht man nicht viel, um ein intensives Training zu machen“, so der Personal Trainer. „Über die Bewegungsfrequenz kann man unglaublich viel erreichen: Ich kann aus der gleichen Übung eine Beweglichkeitsübung, eine dynamische Einheit für mehr Schnelleistung oder eine Kraftübung machen. Das kommt immer auf die Ausführung an.“



Mit modernen Hilfsmitteln zum Erfolg

Der Sportwissenschaftler behält dann beim Training selbst den Überblick: Wie lief es letzte Woche, was steht heute an und in welche Richtung gehen wir? Neben seinem fachlichen Know-how setzt Markus Pabst dabei auf eine App, die neben Trainingsplan, Übungseinheiten und Videos auch wichtige Faktoren wie die Tagesform oder die Schlafqualität erfasst. „Nach dem Training geht es einem erstmal nicht besser, sondern schlechter. Das ist der Trainingsreiz, um den Körper aus dem Gleichgewicht zu bringen, damit er sich danach anpasst“, erklärt der Experte. „Auf den gleichen Trainingsreiz reagieren zwei Menschen unterschiedlich. Deshalb ist es wichtig, das Tempo der Belastungssteigerung, die Regenerationszeit oder Faktoren wie Beruf und Familie individuell mit einzubeziehen.“ Die App hilft dann auch in Phasen, in denen sich Trainer und Klient nicht sehen – wie etwa in der Urlaubszeit. „Ich kann direkt sehen, wie es jemandem geht und woran das liegen könnte. Dann kann ich dort direkt ansetzen und wundere mich nicht ein paar Wochen später, warum sich jemand schlapp oder müde fühlt“, so Pabst.

Hier zeigt sich einmal mehr der große Vorteil eines Personal Trainings gegenüber Fitnessstudios oder Gruppentrainings: Man kann ganz individuell und persönlich auf die Person eingehen. Das erfordert natürlich ein hohes Maß an Offenheit und Sympathie – von beiden Seiten. „Man muss Lust an diesem Menschen haben und sich auch mal seine Probleme anhören“, betont Markus Pabst. „Und natürlich müssen dafür auch Trainer und Klient zusammenpassen.“ Wenn das so ist, bekommen Klienten ein strukturiertes, zielgerichtetes und persönliches Training – ganz auf ihre Bedürfnisse abgestimmt. Um den persönlichen Veränderungsprozess voranzutreiben, bleibt dann wirklich ganz nach dem Motto des Personal Trainers: „Keine Zeit für Ausreden.“

i Weitere Infos: sportpabst.de



Helfen mit Herz.



Echt AWO. Seit 1919.
Erfahrung für die Zukunft.



**Kreisverband
Rhein-Oberberg e.V.**
Helfen mit Herz.

- Aktionen für alte und behinderte Menschen
- Kindertagesstätten und Familienzentren
- Altenzentren
- OGS
- Bildungswerk
- Schuldnerberatung
- diverse Dienstleistungen durch 100%ige Tochtergesellschaft
- Schwangerschaftskonfliktberatung
- Jugendzentren /-beratung /-werkstatt
- Seniorenwohnungen
- Soziale Gruppenarbeit

Hüttenstraße 27 | 51766 Engelskirchen | Tel: 02263/9624-0 | E-Mail: info@awo-rhein-oberberg.de
www.awo-rhein-oberberg.de | Finden Sie uns auch auf [facebook.com/AWORheinOberberg](https://www.facebook.com/AWORheinOberberg)



Lesen Sie doch mal rein!

Text: Mike Altwicker **Foto:** Lina Sommer

Wer schreibt die besten Kriminalromane? Engländer, Schweden, Amerikaner, Italiener? Meister des guten Krimis sind nach wie vor die Briten. Herausragende Namen wie Agatha Christie, Dorothy L. Sayers, Edgar Wallace, Val McDermid, Elizabeth George kommen Krimifans als Erstes in den Sinn. Und nun: Hannah Coler!

Die Geschichte:

In ihrem Krimi-Debüt „Cambridge 5“ erzählt Coler von fünf Studenten aus Cambridge, die sich in den 1930er Jahren vom russischen Geheimdienst anheuern lassen und über Jahre hinweg wichtige Informationen weitergeben. Als die deutsche Studentin Wera Jahrzehnte später über die Spionagegruppe „Cambridge 5“ promovieren will, interessiert sich Professor Hunt sehr für diese Arbeit. Hunt wird schließlich in einen Mordfall verwickelt und der Leser fragt sich, auf welcher Seite der Professor wirklich steht und welche Rolle Wera spielt. Vor der herrlichen Kulisse der Universitätsstadt Cambridge nimmt das Verwirrspiel seinen atemberaubenden Lauf.

Die Bewertung:

Den Thron besetzen also weiterhin die Briten? Nein! Hannah Coler kommt aus Deutschland, ist Historikerin, Professorin in Princeton. Ihr Vater hat für die CIA gearbeitet. Hannah Coler ist somit der neue deutsche Stern am englischen Krimihimmel. Sie ist genauso gut, wenn nicht sogar besser als ihre britischen Kollegen. „Cambridge 5“ ist eine wahre Sensation und Hannah Coler die neue „Queen of Crime“.

Hannah Coler

**Cambridge 5 –
Zeit der Verräter**

Limes Verlag

19,99 €

Lesung: siehe Veranstaltungstipp (Seite 8)



110 Jahre gute Nachbarschaft – Waldruhe feierte Jubiläum

Text: Niclas Kurzrock

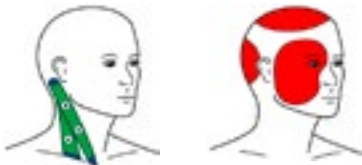
Die Waldruhe in Wiehl blickt auf eine lange Geschichte in der Hilfe und Betreuung von Menschen mit Behinderungen zurück und ist fest etabliert im Stadtbild. „Die Unterstützung und das Interesse an unserer Arbeit hier in der Region ist toll“, betont Jolanta Abratowska, die aktuell mit Frank Romanow und Bernd Pieper die kommissarische Leitung übernommen hat.

Zuletzt konnte man das gute Miteinander beim Waldruher Sommerfest erleben. Dabei wurde auch das 110-jährige Bestehen der Einrichtung gefeiert. „Viele Gäste von außerhalb lassen sich jedes Jahr von dem bunten Programm anlocken, die Stimmung ist jedes Mal gut.“ Zu dem Anlass wird auch immer der Gemeinde-Gottesdienst aus dem Dorf in die Einrichtung gelegt.

Danach ging es mit dem bunten Treiben richtig los: Kreatives zum Mitmachen stand auf dem Programm, ebenso

wie Schminken, eine Kunstaussstellung, ein Zauberer, Karikaturist oder ein Falkner. „Ein Höhepunkt ist auch immer der Waldruher Sommermarkt“, betont Jolanta Abratowska. Geplaudert wurde viel über Aktuelles und Zurückliegendes und die intensiven Vorbereitungen der Mitarbeitenden sowie die der Bewohner wurden mit einem spannenden Tag belohnt.

In Waldruhe stehen 82 Menschen mit Behinderungen stationäre, individuelle Wohnformen zur Verfügung. „Ganz nach unserem Motto: So viel Selbstständigkeit wie möglich, soviel Versorgung wie notwendig.“ Außerdem gibt es Außenwohngruppen, verteilt in der Region sowie den Werkstattladen in Gummersbach-Dieringhausen. „An allen Orten gibt es umfassende therapeutische Angebote und Beschäftigungsmodelle.“ Waldruhe ist daher ein wichtiger Ankerpunkt im Leben der Bewohnerinnen und Bewohner, aber auch in der Nachbarschaft.



TriAS-Triggerpunkt-Akupunktur zur Schmerzbehandlung

- Kopfschmerzen, Migräne und Nackenverspannungen
- Gesichts- und Zahnschmerzen
- Schulter-Arm-Syndrom, Tennisellenbogen und Gelenkschmerzen
- Rücken- und Gesäßschmerzen, Ischias, Fibromyalgie
- Bandscheiben- und Meniskusprobleme, Bauchschmerzen
- Fersensporn, Bein- und Nervenschmerzen
- Schmerzen der Füße, Hände und Finger, Phantomschmerz
- Probleme nach Verletzungen, Operationen und Sport

Infos & Behandlung

51674 Wiehl
Bielsteiner Str. 121
Tel. 02262 / 25 88
www.trias-kohls.de

Dr. med. Wolfgang Kohls

Facharzt für Allgemeinmedizin/Akupunktur
Dozent für Triggerpunkt-Akupunktur
1. Vorsitzender der Deutschen Gesellschaft für
Triggerpunkt-Auflösung zur Schmerzbehandlung





Tresor20 – ein Name, ein Konzept, eine Bereicherung

Text und Fotos: Michael Welp

Um als Seiteneinsteigerin in der Gastronomie erfolgreich sein zu können, braucht es mehr als nur Mut und eine Idee. Was Larissa Gebser (Foto re.) bewogen hat, diesen Weg zu gehen, erzählt sie uns heute und stellt uns dabei die Menschen vor, die sie täglich dabei unterstützen.

Es ist Dienstagmittag, 14.00 Uhr, auf der Terrasse, direkt an der Wiehler Rathaus-Kreuzung, sitzen noch Gäste und genießen diesen herrlichen Mittag mitten in der City. Drinnen ist das Team fleißig, räumt auf und bereitet schon wieder mit dem einen oder anderen Handgriff das Abendgeschäft vor. Beim Betreten des Cafés und Bistorantes, so wird das Tresor20 auch genannt, fällt sofort die lockere und leichte Stimmung auf, die nicht nur von der bestens gelaunten Chefin und ihrem Team ausstrahlt wird, sondern die sich auch in der kompletten Möblierung und Ausstattung des Lokals wiederfindet. Man erkennt relativ schnell ein durchdachtes Konzept und freut sich darauf, mehr darüber und die hier handelnden Personen zu erfahren. Wie also kommt man dazu, aus einem zuletzt als Bekleidungsgeschäft bekannten Ladenlokal den Tresor20, ein Café und Bistorant,

zu eröffnen, dazu noch als fachfremde Seiteneinsteigerin, aber sicherlich ausgestattet mit einer Menge Wiehler Herzblut? Die Antwort, dass man schon als Schülerin den Traum hatte, ein Café im Herzen von Wiehl zu eröffnen, klingt zunächst nach einem frühen Plan. Larissa Gebser schildert eindrucksvoll den überzeugten Ausstieg aus ihrer sicheren Lobbytätigkeit für den Ärzterverband, in dieses, doch jedenfalls auf den ersten Blick, nicht einfach anmutende Leben als selbstständige Gastronomin. Sie nennt es ganz pragmatisch ihr persönliches Bekenntnis zur Stadt und Heimat, nach vielen Jahren des öffentlichen Engagements in der Wiehler Lokalpolitik.

Aber dieses Bekenntnis kann nicht von ihr alleine gelebt werden. Dazu gehört an erster Stelle auch für sie die ganze Familie, ihr Mann, ihre beiden Kinder, ihre Eltern, die eben alle mithelfen, dann doch diesen Traum so leben zu können, dass er in die ganze familiäre Situation passt und dabei keinen überfordert. Neben diesem hohen Einsatz, gehört aber auch persönliche Authentizität und Liebe zum Detail dazu. Im Tresor20, der jedes Wochenende nachmittags Café ist, sorgt die Chefin persönlich für Kuchen und Gebäck. Alles was hier samstags und sonntags in den Nachmittagsstunden angeboten wird, entspringt zu 100% ihren Ideen und Rezepten und wird auch selbst von ihr zubereitet. Sicherlich neben den Kaffeesorten der „Kaffee Rösterei Schwarz“ aus Düsseldorf und den Teesorten von „LieblingsTee“ aus Köln ein ganz klarer Beleg für überzeugte

und gelebte Regionalität und Frische. Letztlich ist das ganze Lokal ihre Idee, sie versteht sich als Gastgeberin und sucht natürlich für ihre Gäste auch die Weine aus. Parallel dazu hat sie sich, über die Wiehler Stadtgrenze hinaus, einen Namen für ihre Gin-Auswahl gemacht. Über 30 Sorten können mittlerweile hier angeboten werden, und überraschen immer wieder mit ihrer Vielzahl an Geschmacksrichtungen. Bier gibt es ausschließlich in der Flasche, dafür aber ebenfalls in diversen und der einen oder anderen besonderen Sorte. Genau aber diese Alleinstellungsmerkmale galt es, bei der Eröffnung an Ostern 2017, von Beginn an ebenfalls in der Küche zu haben. Larissa Gebser investierte viele Ideen und Gedanken bei der Auswahl und Präsentation der einzelnen Gerichte und entwickelte mit ihren Köchen ein durchgängiges Konzept bis heute. Die Auswahl der angebotenen Speisen wird seit über einem Jahr von einem jungen Küchenteam konsequent umgesetzt und mit neuen kreativen Ideen angereichert. Julia Conrad und Mathias Suschik (Foto li.) sorgen hier für die besonderen Akzente und bieten neben den beliebten Brioche-Sandwich-Varianten, köstliche Vorspeisen und Hauptgerichte an, die man so kombiniert und kreiert eben nicht in jedem Restaurant bestellen kann, und genau das macht es aus, ohne dabei abgehoben und nicht mehr bodenständig zu wirken.

Insgesamt arbeiten in der „Tresor20-Familie“, neben der Chefin, die beiden hauptberuflichen Köche sowie knapp 20 weitere Aushilfen in Küche und Service. Gerade hier fällt der ungezwungene und unterschiedliche Umgang mit den Gästen auf, der immer ausgesprochen freundlich, aber angenehm individuell ist. Die Gäste spiegeln das zurück, denn hier treffen sich alle, egal ob im Anzug oder in Jeans, ob mit Rollatoren oder Kinderwagen. Genau das ist es was Larissa Gebser immer wieder antreibt, sie nennt es ihre drei Motivatoren: Die Gäste, das Team und das Produkt und erklärt ganz nebenbei wie der Name entstanden ist, denn Tresor steht nicht nur für den hier ganz ursprünglich genutzten Tresorraum der Sparkasse, Tresor steht auch für Sicherheit, Sicherheit an Frische. Ein überzeugendes Konzept, das Wiehl glücklicherweise noch viele Jahre begleiten wird.



Name

Tresor20 – Café und Bistrorant

Ort

Hauptstraße 20, 51674 Wiehl

Öffnungszeiten

MO, DI, MI, DO, FR 11:30 - 14:30 Uhr und 17:30 bis 22:00 Uhr

SA 15:00 - 22:00 Uhr, SO 15:00 - 18:00 Uhr

Küchenzeiten: 12:00 - 14:00 Uhr und 17:30 - 21:30 Uhr

Kontakt

Telefon 02262 6991452, larissa.gebser@web.de

Reservierungen via WhatsApp 0170 4182696

tresor20.de

Weber.

APFEL ZIDER
PRICKELND FRÜCHTIG ECHT

Der Apfelcidre aus dem Bergischen Land

Aus den knackigen Äpfeln unserer heimischen Streuobstwiesen

51588 Nümbrecht-Lindscheid 1 www.weber-saft.de



Französische Grenzsoldaten vor einer Zollstation in Runderoth.



Geschlagene deutsche Truppen ziehen durch Bielstein.

1. Weltkrieg: Vor 100 Jahren endete das sinnlose Blutvergießen

Text: Dieter Lange **Fotos:** Heimatbildarchiv OBK, Archiv Helmut Jonas (f)

Am 11. November werden im Gegensatz zum 9. Mai (am 9. Mai 1945 endete bekanntlich der 2. Weltkrieg) in Deutschland keine Gedenkfeiern oder Gedenkreden im Bundestag abgehalten. Dennoch spielt auch dieses Datum in der deutschen Geschichte eine bedeutende Rolle, denn am 11. November 1918 schwiegen nach über vier Jahren die Waffen: Mit der Unterzeichnung des Waffenstillstandsabkommens von Compiègne durch den Zentrumspolitiker Matthias Erzberger als Beauftragter der deutschen Regierung endeten die Kampfhandlungen des Ersten Weltkriegs. Dieser hatte in Deutschland mit der Generalmobilmachung am 1. August 1914 begonnen. Über die genaue Anzahl der Todesopfer im 1. Weltkrieg gibt es keine konkreten Angaben in der Geschichtsschreibung, aber Historiker schätzen, dass weltweit fast 10 Millionen Soldaten den Tod fanden und rund 20 Millionen verwundet wurden. Die Zahl der zivilen Opfer wird auf 6 bis 7 Millionen geschätzt. Das Deutsche Reich schickte 13,25 Millionen Soldaten in den Krieg, von denen rund 2 Millionen den „Heldentod fürs Vaterland“, wie es damals pathetisch in den Todesanzeigen hieß, starben.

Und wie war vor 100 Jahren die Situation in unserer Heimat? Über die Zahl der Kriegsteilnehmer aus der Region an Agger und Wiehl gibt es keine genauen Angaben. Der frühere Kreisarchivar Gerhard Pomykaj schätzte aber die Zahl der Soldaten aus dem damaligen Kreis Gummersbach, zu dem z. B. auch das Homburger Land zählte, auf rund 9.800; die Zahl der gefallenen Soldaten bezifferte Pomykaj auf 1.248. Die Hiobsbotschaften von gefallenen Soldaten mussten in der Heimat meist die örtlichen Pfarrer den Angehörigen überbringen. „Das waren Dolchstöße für

die Frauen, die Eltern, die Kinder, die Geschwister“, erinnerte sich beispielsweise der Wiehler Pfarrer Karl Stegemann in seinen Aufzeichnungen.

Bei den Todesnachrichten gab es auch besondere Härtefälle, bei denen gleich mehrere Mitglieder aus einer Familie dem sinnlosen Blutvergießen zum Opfer fielen. So wurde z. B. bei der Ausstellung der Sparkasse der Homburgischen Gemeinden in Wiehl 2014 aus Anlass des Ausbruchs des 1. Weltkrieges vor 100 Jahren ein besonders tragischer Fall aus dem kleinen Weiler Huppichteroth in der Gemeinde Nümbrecht bekannt: Die Eheleute Otto und Luise Lang trauerten gleich um drei gefallene Söhne, und zwar: Ernst Lang (22), der am 16.10.1915 in der Schlacht an der Somme fiel, Ferdinand Lang (22), der am 3.9.1917 in Riga den „Heldentod“ starb und Eugen Lang (20), der kurz vor Kriegsschluss am 9.10.1918 in Frankreich fiel. Dass die Eltern zum Gedenken an ihre gefallenen Söhne jeweils eine von Kaiser Wilhelm II. unterzeichnete Gedenk-Farbkopie mit dem Bibelvers „Wir sollen auch unser Leben für die Brüder lassen“ erhielten, dürfte ihre Trauer wohl nicht gelindert haben.

Der Kriegsbeginn im August 1914 hatte auch in unserer Region in der Bevölkerung teilweise große Begeisterung ausgelöst, die sich mit zunehmender Kriegsdauer aber immer mehr legen sollte – und später ins Gegenteil umschlug. Neben der Angst um das Leben von Angehörigen und der Trauer um die Gefallenen sorgte vor allem der zunehmende Mangel an Gütern aller Art für ein Abflauen der anfänglichen Begeisterung. So wurden schon 1915 die Getreidevorräte knapp und im März 1915 wurden Brotkarten eingeführt. Und mit jedem Kriegsjahr verschlechterte sich die Versorgungslage weiter. Vor allem in den benachbarten Großstädten war die Versorgungslage verheerend, so dass in überfüllten

„Hamsterzügen“ Tausende Städter vom Rhein und aus Wuppertal ins Oberbergische reisten, um Kartoffeln, Obst und Gemüse im Tausch mit ihren Wertsachen zu ergattern.

Nach Ende des Krieges zogen bereits am Buß- und Betttag 1918 die ersten Einheiten der von der Westfront zurückgekehrten deutschen Armee durch Drabenderhöhe. Teilweise wurden die Soldaten in Drabenderhöhe in der örtlichen Volksschule einquartiert, so dass der Schulunterricht wochenlang ausfiel. Drabenderhöhe – und auch andere oberbergische Orte – sollten aber auch noch Anfang der 1920er Jahre die Nachwehen des 1. Weltkrieges zu spüren bekommen. Denn als Folge des „Versailler Vertrags“ vom 28.6.1919, der das Deutsche Reich zu unverhältnismäßig hohen Reparationszahlungen verpflichtete, marschierten französische und belgische Truppen 1923 in das Ruhrgebiet ein, weil Deutschland den „Wiedergutmachungsverpflichtungen“ nicht nachgekommen sei.

Auf den Druck der Franzosen und Belgier hatte die deutsche Regierung mit einem Aufruf zum passiven Widerstand reagiert. Aus dem besetzten Ruhrgebiet wurde von den Deutschen nun im großen Stil herausgeschafft, was immer es vor der Beschlagnahmung zu retten gab – hauptsächlich Kohle. Der Abtransport dieser Güter wurde überwiegend auf weniger stark kontrollierte Nebenstrecken – u.a. auch auf der Wiehltalstrecke – abgewickelt. Zu den Gegenmaßnahmen der Franzosen gehörte die Besetzung der Ortschaften Forst (3.3.1923) und Drabenderhöhe (14.3.1923). Neben diesen

beiden Orten, die mit französischen Truppen belegt wurden, galten in der ehemaligen Gemeinde Drabenderhöhe aber auch die Orte Osberghausen, Weiershagen, Hückhausen, Hömel, Helmerhausen, Bielstein, Damte, Jennecken, Hillerscheid, Dahl, Immen, Hahn, Niederhof und Brächen zum besetzten Gebiet.

An der Grenze der besetzten Gebiete wurden von Reiterpatrouillen Zoll- und Personenkontrollen durchgeführt, in Forst und Drabenderhöhe, aber auch im Aggertal, standen Schlagbäume. Eine Folge der Einschränkungen war, dass der Schmuggel zu hoher Blüte gedieh. Zwar kam es auf beiden Seiten nicht zu Gewalttaten an Menschen, aber Beschlagnahmungen und andere Willkürmaßnahmen der Besatzungsmacht sorgten für Ärger in der Bevölkerung. Nachdem die deutsche Regierung im Herbst 1923 die Politik des passiven Widerstandes aufgegeben hatte und es im folgenden Jahr zu einer Verständigung mit den Besatzern gekommen war, zogen die Franzosen und Belgier im Herbst 1924 ihre Truppen wieder ab. Drabenderhöhe verließen die Franzosen am 17. September 1924, Forst einen Tag später. In Drabenderhöhe feierte die Bevölkerung das Ende der Besatzungszeit mit Böllerschüssen, Fackelzug und Freudenfeuer.

Wesentliche Passagen dieses Textes wurden mit freundlicher Genehmigung des Autors entnommen aus „Chronik Wiehl – 1918-2010“; ISBN-Nr.: 978-3-00-036410-5; Herausgeber: Heimatverein Wiehl; Druck: Welpdruck GmbH, Wiehl.

Sicherheit.
Zuverlässigkeit.
Theißen.

Rund um die Uhr für Sie erreichbar: 0 22 61 / 910 920

- ▶ Aufschaltung von Alarmanlagen auf eigene VdS-Leitstelle
- ▶ Alarmverfolgungen
- ▶ Revier-Patrouillendienst
- ▶ Aufzugs- und Personennotruf
- ▶ GPS-gestützte Fahrzeugüberwachung
- ▶ Pforten- und Empfangsdienst
- ▶ Baustellenbewachung
- ▶ Veranstaltungsschutz
- ▶ Schlüsselnest

 Oberbergischer Überwachungsdienst
Theißen GmbH
51647 Gummersbach
seit 1934

Oberbergischer Überwachungsdienst Theißen GmbH
Bunsenstr. 1 | 51647 Gummersbach | www.wachdienst-theissen.de


BPW BERGISCHE ACHSEN

Museum
Achse, Rad und Wagen

Sonntags 13.00–17.00 Uhr
außer an Feiertagen
Gruppen tgl. nach Anmeldung

Ohlerhammer, 51674 Wiehl
Telefon 02262 78 -1280
info@achseradwagen.de

**5.500 Jahre
Kultur- und
Technik-
geschichte**

www.achseradwagen.de



Naturschutzgebiete dienen in unserer technisierten Welt nicht nur zur Erhaltung und Entwicklung von Lebensgemeinschaften oder Lebensstätten bestimmter wildlebender Tiere und wildwachsender Pflanzenarten, sondern bilden auch für uns Menschen wichtige Lebensräume und Rückzugsgebiete, um Ruhe und Erholung zu finden. Im Oberbergischen Kreis gibt es einige Dutzend Naturschutzgebiete. Neben den Naturschutzgebieten ist aber der Erhalt der natürlichen Lebensräume wichtig, um die schöne Landschaft in unserer Heimat zu erhalten.

Damit diese natürlichen Lebensräume erhalten bleiben, ist es auch wichtig, Kulturlandschaftspflege zu betreiben. Und zur Kulturlandschaft gehören im Bergischen Land zweifellos die Hohlwege, die durch steile Seitenböschungen charakterisiert sind und die durch oft jahrhundertlang anhaltende Nutzung entstanden sind. Diese Hohlwege sind einmal für Historiker interessant, die durch deren Verlauf ehemalige Handelsstraßen rekonstruieren können. Aber sie haben auch eine wichtige ökologische Bedeutung, denn sie sind für viele Pflanzen- und Tierarten ein wertvoller Lebensraum.

Diese Naturschutzserie entsteht in Zusammenarbeit mit der Biologischen Station Oberberg (BSO), wofür sich die Redaktion sehr herzlich bei dem Team der Biologischen Station bedankt.

Hohlwege – Lebensraum für viele Pflanzen und Tiere

Text: Dieter Lange **Fotos:** Biologische Station Oberberg/Frank Herhaus

Hohlwege, deren Spuren man im gesamten Bergischen Land finden kann, sind ehemals vielbefahrene und begangene Wege, die sich durch langjährige Nutzung in das Gelände eingeschnitten haben. Charakteristisch für Hohlwege sind steile Seitenböschungen, die durch eine oft jahrhundertlang anhaltende Nutzung entstanden sind. Sie waren vor allem Handelswege, wurden aber auch als Königs-, Pilger- oder Heerstraßen genutzt. Die Nutzung über mehrere Jahrhunderte, unzählige Karren, die bei guter und schlechter Witterung die Wege befuhren, haben sich ins Gelände eingegraben. Ausspülungen durch Regenwasser verstärkten diesen Effekt, so dass im Laufe der Zeit immer steilere Böschungen entstanden. Wo der Untergrund hart und felsig ist, sind die Hohlwege nicht so tief eingeschnitten wie in anderen Gegenden mit weicherem Deckmaterial, wo eine jährliche Eintiefung um bis zu 10 Zentimetern möglich war.

Neben der historischen Bedeutung von Hohlwegen spielt ihre ökologische Funktion eine Rolle. Denn die Seitenflanken der Hohlwege bilden einen Biototyp,

der viele Nischen für oft seltene Tiere und Pflanzen bietet. Dadurch entwickelt sich ein artenreiches Gefüge auf einer Fläche von nur wenigen Quadratmetern. So nutzen z. B. kälteempfindliche Arten wie Eidechsen die Standortbedingungen an den wärmeren und trockeneren, sonnenexponierten und windgeschützten Wegefanken. Ebenso bauen Wildbienen und -wespen dort ihre Bruthöhlen, Dachse graben dorthin ihre ausgedehnten Gänge und auch verschiedene Schmetterlings- und Vogelarten finden hier Nahrung oder gut versteckte Brutplätze. Ergänzt wird der Biotoptyp des Hohlweges auf den nicht sonnenexponierten Arealen mit kühl-feuchten Bereichen, die von Farnen und Stauden besiedelt werden.



Spuren von Hohlwegen sind zwar im gesamten Bergischen Land zu finden, aber besonders häufig im Gebiet zwischen Drabenderhöhe und Weiershagen/Forst, was Historiker nicht zuletzt auf die Weiershagener Eisenhütte zurückführen, die erstmals 1470 urkundlich erwähnt wurde und wahrscheinlich die älteste und bedeutendste Eisenhütte der Herrschaft Homburg war. So verband die aus mehreren Hohlwegen bestehende „Homburger Eisenstraße“ die Weiershagener Hütte mit der Brüderstraße in Drabenderhöhe.

Mit dieser „Homburger Eisenstraße“ ist ein wichtiger Beleg für die Geschichte und Bedeutung der Weiershagener Eisenhütte und des Forster Erzabbaus erhalten geblieben. Die „Bergische Eisenstraße“ erstreckte sich von der Heidenstraße bei Burg (Gemeinde Lindlar) aus über Engelskirchen, Kaltenbach, Forst, Weiershagen, Oberbantenberg, Hunsheim und Dorn in Richtung Derschlag. Dort trifft sie auf die vom Siegerland über Gummersbach nach Remscheid verlaufende Eisenstraße.

An mehreren Stellen zeugen heute noch außerordentlich tiefe Hohlwege von der Nutzung des einstmals bedeutenden Handelsweges. Neben der „Homburger Eisenstraße“ kann auch die „Zeitstraße“ auf zahlreiche zu ihr gehörende Hohlwege verweisen, die besonders vom Anstieg von Forst zum Immerkopf („Forster Erzweg“) zu finden sind. Unter ihnen sind alle Größen vertreten, vom simplen Fußweg über den Saumpfad bis zu tief in den Boden geprägten, breiten Karrenspuren. Man findet hier ein Bündel von mindestens zwölf verschiedenen Hohlwegen.



Die „Zeitstraße“ verlief von der Eifel über Bonn, Siegburg und Much nach Drabenderhöhe. Dort kreuzte sie die von Köln nach Siegen verlaufende „Brüderstraße“ und führte über die „Hohe Warte“, Ränderoth, Marienheide, Rönsahl, Halver und Hagen nach Dortmund, wo sie auf den Hellweg traf. Im Abschnitt zwischen Drabenderhöhe und „Hohe Warte“ kreuzt der Weg der Zeitstraße die heutige Nachfolgerin, die Autostraße Drabenderhöhe-Weiershagen (B56). Von dieser aus führt der alte Waldweg am Hipperichsiefen entlang in Richtung Kaltenbach, wo man noch auf Spuren früherer Bergbautätigkeit stößt. Die Erzvorkommen in diesem Teil des früheren Herzogtums Berg erstreckten sich über die Grenze in das Homburger Land, wo die Ortschaft Forst das dortige Zentrum des Bergbaus war.



Weitere Infos: biostationoberberg.de



Dr. Dirk van Betteray lebt und liebt Musik – von klassisch bis populär

Text & Fotos: Vera Marzinski

„I got rhythm“ – ja, den hat Dr. Dirk van Betteray. Zudem hat er genau dieses Stück von George Gershwin für Chor und Klavier bearbeitet und den deutschen Text dazu geschrieben. 2009 erschien die Chorpartitur als Ausgabe für gemischte Chöre im Druck. Musik ist seine Leidenschaft und so studierte van Betteray von 1989 bis 1993 an der Folkwanghochschule Essen Kirchenmusik und promovierte 2005 zum Dr. phil.. Neben einer Kapellmeisterausbildung absolvierte er auch ein Gesangsstudium und wurde 1997 zum Musikdirektor FDB (Fachverband Deutscher Berufschorleiter) und 2002 zum Chordirektor ADC ernannt. Der Titel „Chordirektor BDC“ (ehemals „Chordirektor ADC“) wird Chorleitern für hervorragende künstlerische Leistungen zuerkannt. Voraussetzung dafür ist eine erfolgreiche künstlerische Tätigkeit mit regelmäßigen öffentlichen Aufführungen in einem Zeitraum von in der Regel mindestens zehn Jahren.

Bei den vielen Chören, die er leitet und die auch durchweg sehr gut sind – kein Problem. Ganz klassisch – mit Glockenspiel und Blockflöte – habe er in den 1970er Jahren

angefangen, so van Betteray. Seine Familie sei musikalisch sehr affin gewesen – ein Onkel leitete den Musikverein –, aber er sei der erste Berufsmusiker in seiner Familie. In seiner Jugend habe der Organist Peter Dahmen in der Wallfahrtskirche Marienbaum bei Xanten den Funken für die Leidenschaft zur Musik richtig bei ihm überspringen lassen. Und so folgten Aufnahmeprüfungen zum Erlernen von Klavier und Waldhorn. Musik mit Stimme und Instrument begeisterten ihn. Eine Orgel liegt van Betteray im Oberbergischen sehr am Herzen: Seit über 20 Jahren ist er Organist in der Katholischen Pfarrgemeinde Holpe in der Kirche St. Mariä Heimsuchung. Hier „steht ein Juwel von großer Bedeutung“, betont er. „Diese Klais-Orgel ist aus klanglicher und technischer Sicht besonders und zudem eine der ältesten in dieser Region“ – und so lässt van Betteray sie auch gerne zu besonderen Veranstaltungen, die regelmäßig mehrfach im Jahr stattfinden, erklingen. Mittlerweile findet schon die „23. Kirchenmusikreihe“ statt. In diesem Jahr noch zwei Mal: am 16. September 2018 um 15 Uhr ein „Live Hörspiel mit Musik“ und am 1. November 2018 um 10.30 Uhr „W.A. Mozart, Spatzenmesse, Tantum ergo und Ave verum“ mit Chor und Orchester – und der Klais-Orgel.



Besonders sind auch die Chöre, die der gebürtige Duisburger leitet. Da ist zum einen die Chorgemeinschaft Nümbrecht. 2010 vereinten sich die Sängerinnen des Frauen- und Meisterchores aus Homburg Bröl und der traditionsreiche MGV Nümbrecht zu einem Chor, der stimmlich und veranstalterisch präsent ist und für die Gemeinde – so beispielsweise beim Volkstrauertag – aktiv ist. Mit seinen Kammerchören – „ensemble cantabile wiehl“ und „Vokalensemble A CAPELLA“ – probt er Stücke aus dem klassischen und popularen Bereich. Am längsten leitet er den „Chor’72 Dieringhausen“, ein gemischter Chor mit etwa 25 Mitgliedern, der geistliche und weltliche Stücke singt. Die von van Betteray gegründete Bergischen Akademie für Vokalmusik ist eine besondere Nachwuchsförderung für Kinder und Jugendliche mit spezieller stimmlicher Begabung. Seit der erfolgreichen Teilnahme des Kinder- und Jugendchores 2017 in Arnsberg-Neheim am Bundesleistungssingen darf sich dieser nun „Meisterchor im Chorverband NRW“ nennen. Gerne initiiert Dr. Dirk van Betteray mit seinen Chören auch größere Projekte, bei denen sie gemeinsam etwas auf die Beine stellen. „Ein besonderes Highlight war Carl Orffs Carmina Burana 2006 mit über 350 Sängerinnen und Sängern, szenischer Gestaltung des WK Theaters Waldbröl und Open-Air Aufführungen auf Schloss Homburg in Nümbrecht, im Abteihof in Siegburg sowie in Much“, schwärmt van Betteray. „Dies war eine riesige logistische und musikalische Leistung.“

Zusätzlich zu seiner Arbeit als Chorleiter verschiedener Chöre und Kreischorleiter des KreisChorVerbandes Oberberg ist er auch Leiter der Musikschule der Homburgischen Gemeinden e.V. sowie der Musikschule Morsbach e.V.. Zudem ist er musikwissenschaftlich tätig und wird am 21. September

2018 in Siegburg sein neuestes Buch vorstellen über den Hl. Anno – Erzbischof von Köln (um 1010–1075)- „In Festo Sancti Annonis tibi cantemus“ heißt es in einem gesungenen Offzium (Stundengebet), das die Mönche des Siegburger Michaelsberges im 12. Jahrhundert verfasst haben. „Gummersbacher und Nümbrechter pilgerten früher extra zum Grab des Hl. Anno nach Siegburg“, weiß van Betteray.

Und noch eine besondere Veranstaltung steht im Herbst an: „Sonne, Mond und Sterne“ stammt von Peter Schindler und wird am 6. Oktober 2018 um 17 Uhr in der Aula des Schulzentrums Wiehl-Bielstein aufgeführt. Mit dabei sind bei diesem Kaleidoskop der Chormusik unter der Gesamtleitung von Dr. Dirk van Betteray der Knaben- und Mädchenchor der Bergischen Akademie für Vokalmusik, der Projektchor CHORZEIT der Musikschule der Homburgischen Gemeinden, das „ensemble cantabile wiehl“, das Vokalensemble „A CAPELLA“ aus Köln, der „Chor `72“ aus Dieringhausen, die Mucher Konzertgemeinschaft sowie als Solisten Sopranistin Antje Bischof und Bariton Arndt Schumacher.



Oberberg Partyservice

aus dem Haus Kranenberg in Bielstein



**Buffetvorschläge
mit Preisen,
finden Sie auf
unserer
Homepage.**

**Buchen Sie unseren Partyservice für feierliche
Anlässe jeder Art,
z.B.: Ostern, Pfingsten, Weihnachtsfeiern,
Geburtstage, silberne Hochzeit, Jubiläum oder einfach nur,
weil Ihr letztes Fest schon viel zu lange vorüber ist.**

**Haus Kranenberg | Bielsteiner Straße 92 | 51674 Wiehl/Bielstein
Tel.: 02262 79 76 59 8 | Info@Haus-Kranenberg.de**

www.Partyservice-Oberberg.de



Hunstig trotz dem demografischen Wandel

Text: Dieter Lange **Fotos:** Rolf Udo Schneider, Manfred Kind

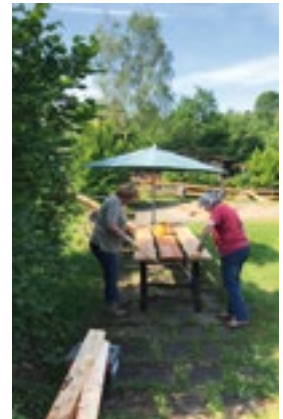
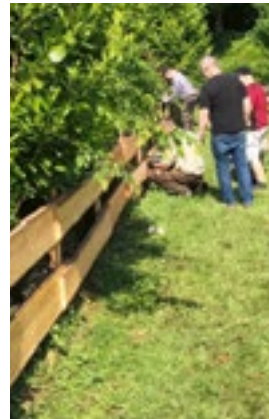
Kein Zweifel, die verkehrsgünstige Lage im Aggertal mit dem Autobahnanschluss in der Nähe und der Zugverbindung nach Köln ist ein Plus, mit dem der Gummersbacher Stadtteil Hunstig punkten kann. Auch die unmittelbare Nachbarschaft zu Dieringhausen mit seinen zahlreichen und guten Einkaufsmöglichkeiten, die nahegelegene Grundschule und der örtliche Kindergarten sind Pfunde, mit denen das idyllisch gelegene Örtchen, das 1443 erstmals urkundlich erwähnt wurde, wuchern kann. Dennoch, in Zeiten des demografischen Wandels und der viel zitierten „Landflucht“ bedarf es noch anderer Faktoren, dass Hunstig mit seinen benachbarten Weilern Ohmig, Bünghausen und Hömel keinen Einwohnerschwund verzeichnet, sondern – entgegen dem Trend – um rund 100 Personen gewachsen ist.

„Wir sind kein sterbendes Dorf. Im Gegenteil, in den letzten Jahren sind viele junge Familien mit Kindern zu uns gezogen“, berichtet stolz Manfred Kind, der Vorsitzende des Gemeinnützigen Vereins von Hunstig und Umgebung. In dem Zusammenhang nennt Kind, der im Privatberuf geschäftsführender Gesellschafter eines alleingesessenen Hunstiger Unternehmens ist, mehrere sogenannte „weiche Standortfaktoren“, die Hunstig in Anspruch nehmen kann: „Hier kann man nicht nur gut leben, sondern wir haben eine tolle Nachbarschaft und pflegen auch die Heimatverbundenheit.“ Und dass sich auch Neubürger in dem knapp 900 Einwohner zählenden Örtchen wohl fühlen und gut in der Dorfgemeinschaft integriert werden, dafür ist Carola Lenk, die es aus der Niederlausitz ins Oberbergische verschlug und seit 20 Jahren hier lebt, ein gutes Beispiel: „Ich bin hier voll integriert und fühle mich längst als Hunstigerin.“

Trotz der langen Tradition leben die „HunsTiger“, wie sie sich selbst gern nennen, nicht in der Vergangenheit, sondern schauen nach vorn. So ist Hunstig eins der 29 Dörfer, die sich an der vom Oberbergischen Kreis initiierten Aktion

„Zukunftswerkstatt Dorf“ beteiligen, um das Dorf zukunftsfähig und noch lebenswerter zu gestalten. Zu den Zielen der Zukunftswerkstatt gehört es, die notwendige Infrastruktur zu erhalten bzw. durch andere Angebote zu ersetzen. Aber gerade in puncto Infrastruktur hat Hunstig schon einiges zu bieten. Da ist einmal das rege Vereinsleben, denn neben dem Gemeinnützigen Verein mit seinen rund 230 Mitgliedern sind die örtliche Feuerwehr, der HeartChor, der Kindergarten und der Kleinkaliberverein (KKV) Säulen der Ortsgemeinschaft.

Mittelpunkt des Dorflebens ist dabei das schöne Dorfgemeinschaftshaus, das ebenso Eigentum des Gemeinnützigen Vereins ist wie die angrenzenden Grundstücke und der Kinderspielplatz. „Für die Pflege und Unterhaltung des Dorfhouses und des Spielplatzes erhalten wir keine öffentlichen Zuschüsse“, berichtet Manfred Kind. Vielmehr trägt sich das Vereinsheim überwiegend durch die Vermietung für private Veranstaltungen (durchschnittlich 40 pro Jahr), während die Unterhaltung des vereinseigenen Kinderspielplatzes in erster Linie aus Mitgliedsbeiträgen, Spenden und dem Reinerlös des St. Martinszuges finanziert wird. Und die Hunstiger sind auch ein feierfreudiges Völkchen, wie die zahlreichen Aktivitäten und Festivitäten beweisen. Den Auftakt im Jahreskalender wird traditionell mit der beliebten Osterwanderung gemacht, bei der manchmal das halbe Dorf auf den Beinen ist.



Neben der Seniorenfeier in der Adventszeit, dem St. Martinszug, bei dem bis zu 350 Kinder gezählt werden, und dem Rock-Open-Air der örtlichen Feuerwehr gehört das Kartoffelfest, bei dem der HeartChor als Veranstalter auftritt und

Hunstiger Termine 2018

1. September:
Fire-Rock Open-Air
(Veranstalter: Freiwillige Feuerwehr Hunstig)

9. September:
Kartoffelfest
(Veranstalter: HeartChor Hunstig)

26. September:
Klönnachmittag im Dorfhaus

31. Oktober:
Klönnachmittag im Dorfhaus

11. November:
St. Martinszug (Veranstalter: Feuerwehr, HeartChor und Gemeinnütziger Verein)

Im Advent:
Seniorenfeier im Dorfhaus für alle über 70-Jährigen aus Hunstig und Umgebung.



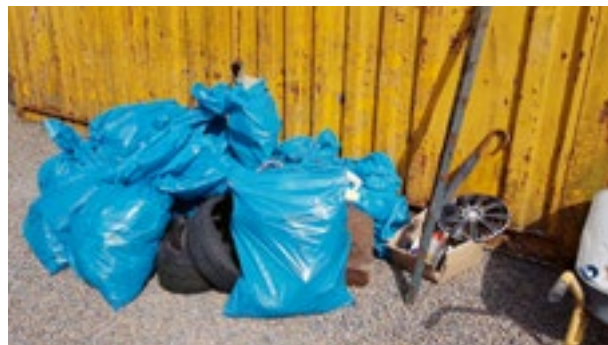
bei dem sich alles „rund um die Kartoffel“ dreht, mittlerweile zum festen Bestandteil des Hunstiger Dorflebens und erfreut sich von Jahr zu Jahr steigender Beliebtheit. Dies trifft im Übrigen auch auf den HeartChor selbst zu, denn seit der Gründung im Jahr 2012 schrieb der Chor eine „ganz besondere Erfolgsgeschichte“, wie der Vorsitzende Rolf Udo Schneider berichtet: Denn nach der Umstrukturierung des in die Krise gekommenen MGV Hunstig in einem gemischten Chor hat sich der HeartChor unter dem Dirigat von Marco Fischdick zu einem beachtlichen Klangkörper mit 45 Sänger/innen entwickelt.

Bis 2016 gehörte das traditionelle Hunstiger Dorffest, das gemeinsam vom Gemeinnützigen Verein, Besenverein, Feuerwehr und HeartChor ausgerichtet wurde, einen festen Platz im Hunstiger Jahreskalender, aber bei den Helfern schwand zuletzt zunehmend die Motivation, da „die Resonanz immer weniger wurde“, wie Manfred Kind resümiert. Während der „schöpferischen Pause“ in 2017 führte der Verein im Rahmen der Zukunftsinitiative eine Befragung bei der Hunstiger Bevölkerung durch, bei der sich die Mehrheit gegen ein Dorffest, dafür aber für „kleinere Feste oder Zusammentreffen“ aussprach, berichtet Kind. Und aus dieser Anregung entstand am 8. Juli 2018 das erste Kinderspielplatzfest, das dank der tatkräftigen Mithilfe von Claudia und Armin Klein, Ulrike Sdrada und Ilka Schneider eine tolle Resonanz fand und bei herrlichen Sonnenschein ein vergnüglicher Nachmittag für Klein und Groß wurde. „Dieses Fest werden wir mit Sicherheit wiederholen“, sagt Kind.

Nicht zu vergessen beim Jahreskalender sollen die monatlichen Klönnachmittage für die älteren Mitbürger (jeweils am letzten Mittwoch im Monat), bei denen sich regelmäßig rund 20 Dorfbewohner im Dorfhaus zum „Dorfklatsch“ treffen und die Geselligkeit pflegen.

Aber die Hunstiger sind nicht nur groß im Feiern, sie achten auch darauf, dass ihr Ort sauber und gepflegt bleibt. Deshalb sind alle Bewohner einmal im Monat zu einem freiwilligen Arbeitseinsatz aufgerufen, um die vereinseigenen Anlagen am Dorfhaus und dem Kinderspielplatz sauber zu halten und zu pflegen, Manfred Kind, der teilweise selbst Hand bei diesen Arbeiten anlegt, und Koordinator Georg Hardt können bei diesen Arbeitseinsätzen zwar regelmäßig 12 bis 15 freiwillige Helfer begrüßen, aber Kind bedauert

auch: „Leider sind es immer die gleichen Leute, die die Arbeit machen, deshalb würde ich mir schon eine größere Beteiligung wünschen.“



Derweil ist die Arbeit im Vorstand des Gemeinnützigen Vereins auf mehrere Schultern verteilt. Neben Manfred Kind gehören Claudia Klein (2. Vorsitzende), Andreas Bockemühl und Ilka Schneider (1. und 2. Kassierer) und Georg Hardt und Stefan Kolbe (1. und 2. Schriftführer) dem geschäftsführenden Vorstand an. Für die Vermietung des Dorfhauses sind Nicole und Maik Penz (02261/78582) zuständig.





VEREIN-t

für die Region

BARES für Deine Vereinskasse

So einfach geht's

- Dein Verein registriert sich bei uns und erhält eine Vereinskennziffer.
- Du wirst einen Neukunden für die AggerEnergie.
- Dein Verein freut sich über 25 € für die Vereinskasse.

Alle Infos und bereits registrierte Vereine gibt's hier

aggerenergie.de/vereine



AggerEnergie

Gemeinsam für unsere Region



Jeder Mensch hat etwas, das ihn antreibt.

Wir machen den Weg frei.

In unserer heutigen Zeit ist es so wichtig wie eh und je, dass Menschen sich gegenseitig unterstützen und mit Freude füreinander da sind. Die Förderung des Ehrenamtes, von Kultur, Sport und sozialem Handeln, hat bei der Volksbank Oberberg eG jahrzehntelange Tradition und bildet einen Schwerpunkt unseres gesellschaftlichen Engagements.

**Volksbank
Oberberg eG** 

30 x im Oberbergischen Land